Dienstag, den 9. Mai 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 108.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 30.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 90.— Mk., monatlich 30.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder im Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Genua vor dem Auseinanderlaufen.

Vor dem Ende der Entente? — Französischer Katzenjammer. — Italien als Vermittler. — Vor dem Eintreffen der russischen Entscheidung.

Hoffnungslose Stimmung in Genua.

Sowohl in Paris wie in London hat die letzte Unterredung zwischen Lloyd George und Barthou den äußersten Pessimismus über den weiteren Verlauf der Konferenz in Genua erweckt.

Nach Londoner Meldungen soll Lloyd George sogar erklärt haben, die Konferenz werde am Dienstag zu Ende gehen. Sämtliche Berichte aus Genua stimmen darin überein, daß Lloyd George, der bisher immer noch auf einen erträglichen Ausgang der Konferenz gerechnet habe, durch die Haltung Frankreichs und Belgiens bereits entmutigt sei, zumal er auch mit einer Ablehnung des Memorandums der Alliierten durch die Russen rechne.

Er habe in einer Unterredung mit Barthou offen dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß England, nachdem seine Hoffnungen auf einen günstigen Ausgang der Konferenz gescheitert seien, sich in europäischen Angelegenheiten zu desinteressieren und sich auf sich selbst zurückzuziehen gezwungen sein werde. **Man nimmt aber an, daß Lloyd George, falls wirklich die Konferenz scheitern und er nach Hause zurückgehen sollte, vorher feierlichst die Verantwortung an dem Scheitern der Konferenz feststellen werde. Er wird an erster Stelle die Russen, an zweiter die französische Regierung dafür brandmarken, daß das große Unternehmen der Rettung Europas Schiffbruch erlitten habe.**

Ueber die neue Krise vernimmt der diplomatische Mitarbeiter der „Corriere della Sera", Lloyd George sei von der letzten Unterredung mit den russischen Delegierten durch ihre Unnachgiebigkeit sehr entmutigt worden, sodaß er an der Möglichkeit einer Verständigung zu zweifeln beginne und seinen Vertrauten die **Absicht seiner sofortigen Abreise** nach London nicht verhehlte.

Die Russen scheinen Gegenforderungen zu stellen, die nicht einmal als Grundlage für neue Verhandlungen annehmbar seien. Besonders wünschen die Russen Barkredite, die von keiner europäischen Macht gewährt werden könnten.

Der russische Delegierte Joffe begibt sich nicht direkt nach Moskau, sondern trifft in Berlin mit anderen Sachverständigen und den Kommissären der Moskauer Regierung zusammen, denen er Bericht über die Verhandlungen in Genua geben will.

Frankreichs pessimistische Stimmung.

Die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter senden fortgesetzt pessimistisch gefärbte Berichte nach Paris. Am pessimistischsten äußert sich der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien", der feststellt:

Wie die Dinge jetzt lägen, **müsse man einen Bruch zwischen England und Frankreich erwarten, der wenigstens für eine gewisse Zeit dem ein Ende bereite, was man die französisch-britische Entente nenne.** Das sei wenigstens eine Eventualität, die von Stunde zu Stunde stärker drohe. Die Bedrohung sei wahrscheinlich noch viel größer, als die glaubten, die die von britischer Seite ausgesprochenen pessimistischen Reden hörten.

Zweifellos dürfe man bis zum letzten Augenblick hoffen, aber wenn nicht Unvorhergesehenes eintrete, erscheine der Bruch **schwer vermeidlich.** Das beste, was man tun könne, sei, sich darauf vorzubereiten.

Der Berichterstatter schreibt weiter: Die Lage änderte sich gestern insofern, als der Vertagungsantrag von Polen abgelehnt worden ist. Die englische Delegation stellte sich ihm formell entgegen. Die französische Delegation wird nach Ansicht des Berichterstatters sich auf keine Verhandlungen einlassen, da sie das Memorandum an Rußland als ein Ultimatum auffasse. **Wenn England, gefolgt von Italien und den anderen Mächten, anders denke, so sei zu befürchten, daß sich Frankreich von der Konferenz zurückziehe und der Bruch da sei.** Die Wahrheit sei also, daß man heute ganz nahe an dem stehe, was diejenigen, die aufmerksam die französisch-britischen Beziehungen verfolgten, seit einiger Zeit voraussagten. Diese Lösung hätte, was die englische Politik anbetreffe, eine doppelte Folge:

In erster Linie dürfte England mitteilen, daß es sich von seinen alten Allianzen trenne. Es würde auf Zeit sich auf seine Insel zurückziehen. Aber in zweiter Linie werde es wahrscheinlich die Ansicht kundgeben, später nicht Allianzen, sondern Abkommen mit einigen kontinentalen Mächten abzuschließen. Nach dieser Richtung sprächen gewisse Leute vielleicht Unterredungen übertriebene Bedeutung zu, die Lloyd George in diesen Tagen gehabt habe, namentlich mit Wirth und Rathenau. Es sei jedoch sicher, daß in der Umgebung des Premierministers gewisse konservative Staatsmänner, namentlich Lord Birkenhead, entschlossen **die Annäherung an Deutschland** predigten, mit einem Wort: Nachdem England seine Handlungsfreiheit wiederhabe, werde es sich das Recht vorbehalten, auf dem Kontinent diplomatische Konventionen abzuschließen, die sich von den alten unterschieden. In alledem liege ein dramatisches Element, das nicht weit davon entfernt sei, peinlich zu sein.

Italien und England.

Wickham Stead berichtet der „Times" aus Genua, solange noch eine Aussicht auf irgend eine Art von Erfolg vorhanden schien, stand die italienische Delegation in engen Beziehungen zur britischen Delegation.

Am Freitag begannen Zeichen einer gewissen Abweichung der italienischen Haltung von der britischen aufzutreten. Offiziöse italienische Publizisten erhielten laut Wickham Stead einen Wink, Frankreich gegenüber freundschaftlich zu sein. **Am Samstag gab Schanzer Barthou eine Versicherung, daß, was sich auch immer auf der Konferenz ereigne, die französisch-italienischen Beziehungen herzlich bleiben müßten.**

Wie weiter gemeldet wird, hat der italienische Außenminister, um ein Scheitern der Konferenz zu vermeiden, seine Vermittlerrolle im Einverständnis mit Lloyd George wieder aufgenommen.

Er hatte eine längere Unterredung mit Tschitscherin, den er eindringlich darauf aufmerksam machte, daß die Konferenzstaaten mit den Bedingungen des Memorandums die äußerste Grenze des Entgegenkommens mit Rußland erreicht hätten. Mehr würde die Sowjetregierung nicht erhoffen können, da sich die Alliierten und Neutralen nur mit äußerster Mühe bereit finden ließen, in das Kompromiß des Memorandums einzuwilligen. **Die Möglichkeit, von den Regierungen bare Kredite für Rußland zu erhalten, schloß Schanzer von vornherein aus.**

Keine Zurückziehung des Rußland-Memorandums.

Auf eine Anfrage Barthous, ob eine Abänderung des Memorandums nicht möglich wäre, hat Lloyd George erklärt, es könne keine Abänderung des Memorandums stattfinden, solange die russische Antwort nicht bekannt sei. „Das ist ein Dokument", sagte Lloyd George, „das auch England unterschrieben hat. Dieses Dokument in diesem Augenblick abändern, würde gleichbedeutend sein mit dem Versuch, einer Verpflichtung zu entgehen suchen."

Der belgische Standpunkt.

Der Brüsseler „Soir" veröffentlicht eine Unterredung seines Genueser Berichterstatters mit dem belgischen Außenminister Jaspar, in der dieser erklärt habe, Belgien werde unabhängig auf **seinem Standpunkt beharren,** der Meinungsverschiedenheiten zwischen Belgien und gewissen Verbündeten hervorgerufen habe.

Der belgische Ministerpräsident Theunis erklärte einem Redakteur des „Matin" in Brüssel:

Ich glaubte niemals, daß die Konferenz von Genua alles regeln und alles in Ordnung bringen könnte, aber ich hoffte, daß sie etwas Kostbares wiederbringen könnte, das Vertrauen. Ich fürchte sehr, daß das Vertrauen heute noch fern ist.

Welches Vertrauen sollen Sie denn haben, wenn Sie sehen, daß in einer Angelegenheit Leute zu Ihnen kommen, um von Ihnen Geld zu leihen, und sich weigern, Ihnen zurückzugeben, was sie von Ihnen besitzen? Vertrauen faßt man nicht in Formen, Vertrauen liegt in den Absichten und Taten.

Im Laufe der Unterredung äußerte der Ministerpräsident weiter: Er habe auch Zustimmungen aus der Schweiz und Holland bekommen und sei sicher, daß Staatssekretär Hughes ebenso handeln würde wie er. Es scheine, meint der Korrespondent, Theunis sei erstaunt darüber, daß die Welt sich über die Stellungnahme Belgiens wundere.

Vor dem Ende?

Genua steht in Erwartung der Russenantwort, die vielleicht am Dienstag oder Mittwoch eintreffen dürfte. Und mit dieser Erwartung steht die Konferenz in nüchterner Abwägung der Nachrichten aus den verschiedensten Lagern so ziemlich auf dem Standpunkte, den man als den Vorabend des Auseinanderlaufens zu bezeichnen nicht unberechtigt ist. Das ist das eine schon heute so ziemlich klar hervorstechende Ergebnis von Genua, das zu verschleiern selbst dem kühnsten Optimismus reichlich schwer fallen dürfte. Nüchtern denkende Politiker dürften über dieses Ergebnis schwerlich überrascht sein. Es ging in Genua von vornherein um eine Einigung über Rußland, nicht um Deutschland. Rußland hat sich auf dieser internationalen Wirtschaftskonferenz von Genua in diplomatischem Sinne brav geschlagen, es hat ohne allen Zweifel in seiner recht verzwickten Lage eine größere Umsicht, staatsmännische Geschicklichkeit — und bewundernswürdige diplomatische Gerissenheit an den Tag gelegt, wie alle anderen Kranken und Notleidenden aus dem Wahnsinnsdiktat von Versailles.

Jedoch alle diese mit einer seltenen Fertigkeit an den Mann gebrachten russischen Diplomatenkunststücklein kommen nicht um die eine eherne Tatsache herum, daß Sowjet-Rußland als Staat des Sozialismus in Praxis, als erste großangelegte Probe auf die marxistische Lehre nicht nur am Ende seines Lateins ist, sondern noch mehr, daß es in Betätigung und Durchführung der marxistischen Lehre alle Werte restlos vertan hat, die es bei Uebernahme seiner Gewaltherrschaft sich angeeignet hatte. Die Tatsache allein, daß das im trostlosesten Zusammenbruch stehende Sowjetrußland den Gang nach Genua gehen, die Einladung des kapitalistisch orientierten Staatenkonzerns annehmen mußte, gewissermaßen als allerletzte Hoffnung auf einen Ausweg, mußte bereits als eine glatte Bankerotterklärung des sozialistischen Staates, des Sowjet-Kommunismus als lebensfähigen Staatskörper angesprochen werden. Sowjet-Rußland, das für seine unmögliche Staatsidee alles vertan, was es besaß, das sich außer Stande sieht, aus eigener schöpferischer Tätigkeit anstelle der vertanenen Werte neue hervorzubringen, brauchte unter allen Umständen Geld, selbst zu dem Preis der Aufgabe, bezw. des Abbaues seiner Staatsziele des reinen Sowjet-Kommunismus.

Der Neuaufbau des russischen Wirtschaftskörpers — von einer Wiederbelebung kann gar nicht mehr geredet werden — gehört ebenso zu den Voraussetzungen einer Gesundung der Weltwirtschaft nach der Katastrophe von 1914, wie die Neubelebung und Gesundmachung des deutschen Wirtschaftskörpers. Die Verteilung und Ausschlachtung des russischen Wirtschaftsleichnames ist mit einer der wesentlichsten Zankäpfel zwischen der angelsächsischen und französischen Auffassung von der Verteilung der Beute aus dem „Siege" von 1918. Die, wie gesagt, recht geschickte Diplomatie Sowjet-Rußlands war nun in Genua darauf eingestellt, den Streit um die Beute zwischen den beiden Hauptkontrahenten derart auszubreiten, daß Sowjet-Rußland vom kapitalistischen Staatenkonzern neue Substanzmittel erhalte, unter Anerkennung und Bewertung seines rein sozialistischen Staatskörpers. Alle Konzessionen, die Sowjet-Rußland mit recht geschicktem Wortschwall als Gegenwert für zu gewährende neue Substanzmittel anbot, fanden ihre scharfe Grenze in der klaren Forderung den sozialistischen Staat als sozialistischen Staat unbedingt zu erhalten. Sie stellten nakt und klar die Forderung nach einer Staatsanleihe an den sozialistischen Staat, lehnten aber jede Aufgabe ihrer antikapitalistischen, rein sozialistischen Staatstendenz ab.

Es sei vollkommen dahingestellt, ob mit diesem kühnen Manöver Lenin, Trotzki und Tschitscherin glaubten, dem todkranken Sowjetkörper neue Blutzufuhr zur Erhaltung und Gesundung zuführen zu können, oder ob sie dieses Manöver nur unternahmen, um sich selbst zu retten, sich selbst einen guten Abgang zu sichern, auf Kosten der kapitalistischen Geldgeber nach und nach das sozialistische Rußland in eine Art kapitalistisches Rußland hinüberzuretten, ohne selbst abzudanken. Genug, Tschitscherin hat diesen kühnen Wurf gewagt und im Zuge dieses kühnen Wurfes geschickten Köder des deutsch-russischen Separatabkommens in die Debatte geworfen. Indessen, trotz dieses geschickten diplomatischen Spiels von einer Verwegenheit sondergleichen, ist der Wurf Sowjet-Rußlands in Genua nicht geglückt. Er ist gescheitert an der nüchternen Realität des Londoner Memorandums,

---

Das preußische Hebammen-Gesetz im Ausschuß angenommen.

Der Bevölkerungsausschuß des Preußischen Landtages nahm nach langwierigen Verhandlungen den Entwurf des preußischen Hebammengesetzes an.

Das Gesetz sieht beide Arten von Hebammen, die der frei praktizierenden und der beamteten Hebammen, vor. Da den Kreisen und Gemeinden die Aufbringung der Mehraufwendungen nicht zuzumuten ist, ist eine Staatsbeihilfe im Betrage von 25 Millionen Mark für das Jahr vorgesehen.

Als der Termin des Inkrafttretens des Gesetzes ist der 1. Oktober 1922 in Aussicht genommen unter der Voraussetzung, daß die Vorarbeiten bis dahin erledigt werden können.

Die fortschreitende Polonisierung des deutschen Danzig.

Die Danziger sind bestürzt darüber, daß der Norddeutsche Lloyd die Dampferlinie Swinemünde—Danzig einstellen zu müssen erklärt hat, weil die weitere Gewährung der Zuschüsse, die allein diese Linie lebensfähig erhalten könne, vom Reich abgelehnt ist. Die Danziger „Neuesten Nachrichten" bemerken bitter, die Beamten im Berliner Reichsfinanzministerium könnten sich wohl nicht vorstellen, wie dem vom alten Vaterlande abgetrennten Deutschen zu Mute sei, wenn sie sähen, wie leicht man in der alten Heimat diese Verbindung mit Danzig aufgebe. Die maßgebenden Stellen schienen ihren Entschluß etwas zu sehr unter geldlichen Gesichtspunkten und ohne Rücksicht auf vaterländische Gefühlswerte gefaßt zu haben. Die praktische Folge sei, daß die Danziger Reisenden fast gänzlich auf die Eisenbahnen durch den Korridor angewiesen seien, und das raube den Danzigern den letzten Rest des Gefühls einer Freiheit, die sie bisher noch zu besitzen geglaubt hätten. Die einzige Seeverbindung Danzigs mit Deutschland sei nun die mit kleinen Dampfern betriebene Linie Bremerhaven—Holtenau—Danzig—Libau, die, und nur als Zubringer für Ozeanlinien, nur dreimal monatlich verkehre, also einen größeren Verkehr nicht bewältigen könne, und außerdem ihre Fahrpreise in Dollars erhebe. Somit besitze Danzig keine Seeverbindung nach Deutschland mehr, welche eine Massenbenutzung ertrage.

Die nordschleswigsche Frage.

Im schleswig-holsteinischen Provinziallandtag wurde über den bisherigen Verlauf der Kommissionsverhandlungen mit Dänemark in der nordschleswigschen Frage berichtet.

Danach beansprucht Dänemark nach dem Verhältnis der Steuerkraft oder der Einwohnerzahl des abgetretenen Gebietes eine Beteiligung am Gesamtvermögen der Provinz und zwar auch an dem Grundvermögen südlich der neuen Grenze. Die deutschen Mitglieder der Kommission, sowie der schleswig-holsteinische Provinzialausschuß stehen dagegen auf dem Standpunkt, daß Dänemark einen entsprechenden Teil der Schulden der Provinz übernehmen solle und der Provinz eine Entschädigung für den Ausfall zu zahlen habe; an dem südlich der neuen Grenze liegenden Provinzialvermögen aber keinerlei Anteilnahme beanspruchen könne.

Der vom Provinzialausschuß eingenommene Standpunkt gegen die erstaunlich weitgehenden Forderungen Dänemarks wurde vom Landtag gegen die Stimmen der Kommunisten (!!) gutgeheißen.

Blutige Revolten im Kaukasus.

Wie aus Moskau berichtet wird, sind die kaukasischen Republiken Kabardin und Dogestan gegenwärtig der Schauplatz erbitterter Unruhen. Obwohl beide Republiken zu den hungernden Gebieten erklärt worden sind, wird ihnen keinerlei Hilfe erteilt. In einzelnen Ortschaften kam es durch die energische Agitation der Mullos zu Zusammenstößen. In verschiedenen Gegenden wurde von der Bevölkerung die Miliz entwaffnet. Nach den beiden Sowjetrepubliken wurden Truppenteile der Kaukasusarmee abgeschickt.

Der Bürgerkrieg in China.

Aus Peking meldet man: In nun veröffentlichten Erlassen wird die Entlassung des nominellen Premierministers Liang Schyi sowie des Verkehrs- und Finanzministers verfügt und eine Untersuchung gegen die wegen Anstiftung der Feindseligkeiten gegen Wu-pei-Fu Beschuldigten angeordnet.

Ferner wird die Absetzung von Schan-tso-Lin vom Posten des Generalgouverneurs der Mandschurei gefordert. Er soll 20 Millionen Dollar Entschädigung an die Tschili-Streitkräfte und 3 Millionen für Zivilpersonen bezahlen, die durch die Feindseligkeiten Schaden erlitten haben.

das keinen Raum gewährt für kapitalistische Experimente in der Theorie des reinen Sozialismus. Der Versuch dieses überaus kühnen, diplomatischen Taschenspielerkunststückes fußte einzig und allein auf einer Auswertung des Beutezwistes zwischen dem englischen und französischen Konzern.

Die russische Antwort ist in Genua noch nicht eingelaufen. Doch es steht wohl so gut wie fest, daß eine Annahme des Londoner Memorandums, trotz des französischen und belgischen Einspruches, einer Auflösung Sowjet-Rußlands als Sowjet-Rußland gleichkommen würde. Das russische Problem würde allerdings nach einem glatten Selbstaufgeben Lenins und Trotzkis ihrer selbst ein ganz anderes Gesicht erhalten. Und das ist wohl vor der Hand wenigstens nicht anzunehmen. Das russische Spiel kann vielmehr wohl als verloren gelten, was allerdings für Rußland nur das eine zu sagen hat, daß es in Genua nicht ungeahnte Erfolge erzielte. Das kühne russische Spiel hat aber eine weitere Folge gezeitigt, es hat in Auswertung des englisch-französischen Beutezwistes den englischen und französischen Staatenkonzern so durcheinander geschüttelt und gerüttelt, daß man jetzt wohl gut von der ernstesten Krisis der alten Entente zu sprechen berechtigt ist, einer Krisis, die in dieser Schwere und in dieser Heftigkeit noch nie seit dem Bestehen der Entente eingetreten war. Das ist neben der äußeren Ergebnislosigkeit dieser internationalen Wirtschaftskonferenz als weitere Folge von Genua zu buchen.

Es sei dahingestellt, ob es in den nächsten Tagen zu einer glatten Auflösung der alten englisch-französischen Entente kommen, oder ob man Wege finden und suchen wird, vorläufig das diplomatische Gesicht zu wahren. Auf jeden Fall ist der Riß innerhalb der englisch-französischen Entente derart groß geworden, daß man mit einer dauernden Verkittung wird schwerlich rechnen können. Auf dieses Ergebnis von Genua wird sich Deutschland in der Auswertung seiner Interessen in allernächster Zeit einzustellen haben.

R—r.

Der Entwurf einer neuen Strafvollzugsordnung.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages setzte die unterbrochene Aussprache zum Justizhaushalt fort. Der Justizminister gab einen Ueberblick über den Entwurf einer neuen Strafvollzugsordnung, die zwar nur vorübergehende Bedeutung habe, bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes über den Strafvollzug, die aber wegen der Dringlichkeit der Regelung einer Reihe von Fragen notwendig erschien.

Die bessere Ausbildung der Strafvollzugsbeamten sei in die Wege geleitet. Der Strafvollzug soll künftig den Generalstaatsanwaltschaften genommen werden; es sollen an Sitze der Oberlandesgerichte Strafvollzugsämter errichtet werden mit einem Präsidenten an der Spitze und je nach der Größe mit einem oder zwei Dezernenten, die größten auch mit einem stellvertretenden Präsidenten. An den kleinen Oberlandesgerichten soll das Amt des Präsidenten vorläufig mit dem Amt des Generalstaatsanwalts verbunden bleiben, dieser erhält aber in der Person eines nur mit dem Strafvollzug betrauten Dezernenten einen besonders im Gefängniswesen vertrauten Beamten zur Seite. Der Entwurf zu dieser Neuorganisation des Beamtenkörpers liegt zurzeit dem Finanzminister zur Genehmigung vor.

Des weiteren bezeichnete der Minister als besonders wichtige Frage die der Ueberführung der Gefangenen in die Freiheit; die bisher dazu befaßten Hilfsvereine seien zwar von gutem Willen beseelt, könnten aber nicht viel erreichen. Man habe Verbindung gesucht mit dem Preußischen Wohlfahrtsministerium und dem Reichsarbeitsministerium und zwar zu dem Zwecke, die entlassenen Gefangenen der sogenannten produktiven Arbeitslosenfürsorge zuzuführen.

Kommunistische Schießerei in Sofia.

In Sofia fand eine große Versammlung der bulgarischen Kommunisten statt. Als einige Redner zu harte Ausdrücke gebrauchten, wurde ein Schuß abgefeuert, die Kommunisten erwiderten das Feuer, worauf die Gendarmerie eine Salve abgab. 350 Tote und Verwundete hat es hierbei gegeben.

Soziales Leben.

Zum Streik im Dortmunder Revier

erläßt der Gewerkverein christl. Bergarbeiter folgenden Aufruf:

Linksradikale Elemente rufen wieder einmal zum Generalstreik auf. Als Anknüpfungspunkt dienen ihnen wilde Streiks in den Bezirken Hamm, Lünen und Dortmund. In Hamm und Lünen wurden auf einigen Zechen am 1. Mai die Arbeiter, die nicht feierten, von zusammengezogenen sozialdemokratischen Horden in gemeiner Weise belästigt, angespien und brutal mißhandelt. Vielen wurden auch die Kleider zerrissen und die Fahrräder zertrümmert.

Da die zum Teil erkannten Täter wegen ihrer ruchlosen Taten entlassen wurden, traten ihre Genossen in den Streik ein. Im Bezirk Dortmund kam es wegen anscheinend nicht berechtigter, sofortiger Entlassung einzelner Betriebsratsmitglieder ebenfalls zu Streiks, ohne daß man vorher versuchte, die Streitfälle auf ordnungsmäßigem friedlichem Wege aus der Welt zu schaffen. Der Eintritt in den Streik erfolgte ohne Einverständnis der Organisationsleitungen.

Von den Leitungen der der Arbeitsgemeinschaft angehörenden vier Bergarbeiterverbände wurden die Streiks in einer gemeinsamen Sitzung am Freitag, den 5. Mai als wilde Putsche angesehen und nicht gebilligt. Von den Führern aller Verbände wurde entschieden gegen eine weitere Ausdehnung des Streiks Stellung genommen und ein entsprechender, gemeinsamer Aufruf erlassen. Trotzdem wurden von den Linksradikalen weitere Belegschaften in den Streik gehetzt.

Unverständlicherweise beschlossen die Führer des Alten Verbandes in einer am 8. Mai in Bochum abgehaltenen Konferenz, den ungewerkschaftlichen Streik auf den im Ausstande sich befindenden Gruben anzuerkennen. Eine weitere Ausdehnung des Streiks will auch der Verband verhindern. Mit den anderen an der Arbeitsgemeinschaft beteiligten drei Arbeiterverbänden wurde vorher keine Fühlung genommen.

Der Beschluß des Alten Verbandes ist in seinem ersten Teile sehr bedauerlich. **Wir können ihm nicht folgen.** Der Beschluß des Verbandes wird den lenksradikalen Hetzern Anlaß geben, eine weitere Ausdehnung des Streiks zu versuchen. Das Interesse der Volksgesamtheit und mehr noch das der Arbeiter verbieten ein solches Vorgehen. **Man darf nicht leichtfertig ohne ausreichenden Grund und ohne Erschöpfung aller friedlichen Mittel durch einen großen Streik der Kohlenbergleute unser ohnehin so geschwächtes Wirtschaftsleben in Gefahr bringen.** Weite Kreise unseres Volkes leiden noch unter Kohlenmangel. Im Augenblick sprechen auch schwerwiegende außenpolitische Gründe gegen einen Streik der Kohlenbergleute. Deshalb fordern wir die Mitglieder des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter Deutschlands und alle Bergleute, die sich für das Wohl ihres Standes und der Volksgesamtheit verantwortlich fühlen, auf, sich in diesem Augenblick an dem Streik nicht zu beteiligen und den Streikhetzern entschieden entgegenzutreten. Wir dürfen die Lage unseres Volkes nicht durch einen ungewerkschaftlichen Streik verschlechtern und müssen die Kraft der gewerkschaftlich zusammengeschlossenen Arbeiter zusammenhalten, damit wir die in den nächsten Jahren drohenden schweren Kämpfe gut überstehen, die erreichten Fortschritte sichern und weitere erzielen können.

*

Ueber Ausschreitungen in Dorstfeld berichtet folgende Meldung:

Dortmund, 8. Mai. Streikausschreitungen in Dorstfeld. Die radikalen Elemente unter den Bergleuten versuchen, den auf der Zeche Dorstfeld ausgebrochenen Streik zu einer Putschbewegung im ganzen Industriegebiet zu machen. Auf der Zeche „Gottessegen" in Löttringhausen erschienen 15—20 streikende Bergleute und haben die Belegschaft gewaltsam aus der Grube geholt und den Betrieb stillgelegt. Der Reichskommissar und die in Frage kommenden Verwaltungen sind von diesen Zwischenfällen in Kenntnis gesetzt und um Hilfe gebeten worden. Die erbetene polizeiliche Hilfe, die man zugesagt hatte, bleibt aber aus und die putschlustigen Elemente zogen nachmittags gegen 4 Uhr in Stärke von 1500 Personen mit Musik zur Zeche „Admiral" in Wellinghofen. Hier sind die Putschisten gewaltsam auf den Zechenplatz vorgedrungen, haben sämtliche Betriebsgebäude besetzt und gedroht, die Fördermaschinen zu zerstören. Dann haben die Leute die Fahrklappe zum Fahrschacht gewaltsam erbrochen, sind in die Grube eingedrungen und haben die Bergleute aus der oberen Sohle herausgeholt und den Betrieb ebenfalls stillgelegt. Nach weiteren Verhandlungen hat dann ein Teil Leute den Zechenplatz verlassen in der Absicht, nach der Zeche „Freie Vogel" und Unverhofft" zu ziehen, um dort dasselbe Manöver auszuführen.

Die neuen Straßenbahnerforderungen,

Ablehnung durch die Arbeitgeber.

ki. Die Straßenbahner des Industriegebiets (Deutscher Verkehrsbund, Gau 13, in Barmen) haben nunmehr ihre neuen Forderungen anläßlich ihrer zum 15. Mai ausgesprochenen Tarifkündigung dem Arbeitgeberverband der Straßenbahnen, Gruppen Dortmund, Essen, Elberfeld, in Herten mitgeteilt. Wir erfahren über dieselben sowie über die Stellungnahme der Arbeitgeber dazu folgendes:

1. Die Straßenbahner verlangen, daß Ziffer II Abs. 3 des Gruppenabkommens in seiner alten Fassung wieder in Kraft gesetzt werden soll, d. h. es sollen die fahrplanmäßigen Pausen an den Endstellen unbeschränkt als Dienst gerechnet werden. Die Arbeitgeber haben bekanntlich schrittweise bei den verschiedenen Schlichtungssprüchen und Einigungen der letzten Monate erreicht, daß die als „Dienstdauer" anzurechnende Zeit dieser Pausen zunächst auf 10, dann auf 5 Minuten beschränkt wurde. Die Frage der Anrechnung des Vorbereitungs- und Abschlußdienstes scheint von den Arbeitnehmern nicht wieder aufgeworfen zu werden.

2. Soll der Lohn des Fahrpersonals nach Kalendertagen bezahlt werden und zwar mit der Maßgabe, daß der Lohn des gelernten Arbeiters für den Wagenführer in Anwendung kommt. Die Bezahlung nach Kalendertagen, die von den Arbeitgebern als rein agitatorisch bezeichnet wird, ist eine alte Forderung. — Zu Punkt 1 und 2 teilt der Verkehrsbund mit, daß das Personal restlos der Auffassung ist, daß die ursprüngliche Arbeitszeit und die alte Bezahlungsform keine Schwierigkeiten für den Betrieb mit sich bringen.

3. Für alle Arbeitnehmer soll sich der Lohn ab 15. Mai um 5 Mark die Stunde erhöhen. Für diese Forderung hat der Verkehrsbund die durchschnittliche Lohnforderung der Privatindustrie und der Reichsbetriebe zugrunde gelegt, weshalb sie seines Erachtens eine geeignete Grundlage zu Verhandlungen bildet.

Alle anderen Bestimmungen des bisherigen Gruppenlohnabkommens sollen ungemindert in Geltung bleiben.

Die Arbeitgeber weisen demgegenüber wieder auf die schon mehrfach dargelegte mißliche Finanzlage der Straßenbahnen im Gegensatz zur Industrie hin. Die neuen Forderungen würden eine derartige Erhöhung der Fahrtarife bedingen, daß durch weitere Abwanderung des Publikums eine Einnahmesteigerung der Fahrtarife kaum oder garnicht erzielt werden würde. Ohne Erhöhung der Leistungen des Personals erscheine eine Vermehrung der Personalkosten für die Bahnen nicht mehr tragbar. Umsomehr müsse es befremden, wenn jetzt gleichzeitig mit der Forderung auf eine wesentliche Lohnerhöhung in Punkt 1 die Forderung auf eine Verminderung der Leistungen gestellt werde. Die Arbeitgeber könnten beide Forderungen nicht als eine geeignete Verhandlungsgrundlage anerkennen, da schon die Lohnforderungen allein (Ziffer 2 und 3) die Rentabilität in Frage stellen. Bei gleichzeitiger Befriedigung sämtlicher Forderungen könne nur noch die Einschränkung der Betriebe bezw. die Stillegung einzelner Strecken in Frage kommen. Der Verkehrsbund wird daher gebeten, die gestellten Forderungen zurückzuziehen und durch solche zu ersetzen, die für die Verwaltungen diskutabel seien. Die Notwendigkeit, die Löhne dem weiter gesunkenen Geldwert anzupassen, werde nicht verkannt, doch werde unter den geschilderten Verhältnissen bei dem Personal die Einsicht vorausgesetzt, daß nur noch durch Erhöhung der Leistungen die Erreichung dieses Zieles möglich sein werde.

Die Aussichtslosigkeit der welfischen Agitation.

(Von unserem volksparteilichen Mitarbeiter aus Hannover.)

II.

Die bisherigen Ausführungen (vergl. Nr. 99 des „Märk. Sprecher" vom 28. April) bewiesen, daß die welfische Partei aus eigener Kraft nicht in der Lage ist, auf Grund des Artikels 18 der Reichsverfassung die Abstimmung über einen selbständigen Staat Hannover bei der Reichsregierung weder beantragen noch siegreich durchführen zu können. Es wurde gezeigt, wie die Welfen nach Hilfstruppen Umschau hatten, um die fehlenden Stimmen zu bekommen. Hierbei wurde festgestellt, daß die Sozialdemokratische Partei, die für den erwünschten Stimmenzuwachs besonders wichtig ist, es stets abgelehnt hat, mit der welfischen Partei für einen selbständigen Staat Hannover, d. h. für eine Zerschlagung Preußens zu paktieren.

Wie stellen sich die anderen politischen Parteien zur Welfenfrage? Von ihrer Haltung hängt es ab, ob die Welfen gewinnen oder verlieren.

Auch auf die Deutschnationale Volkspartei hatte man seitens der Welfen leise Hoffnungen gesetzt, die durch den Wahlaufruf dieser Partei allerdings vernichtet wurden. Es heißt dort:

„Die Deutschnationale Volkspartei tritt ein für ein unzerstückeltes, ungeschmälertes Preußen. Seine staatenbildende Kraft kann das Reich für seinen Wiederaufbau ebenso wenig entbehren wie den Geist, der Preußen groß gemacht hat: Den Geist der Einfachheit und Sparsamkeit, der Ordnung, Arbeit und Selbstzucht, selbstloser Pflichttreue und Hingabe des einzelnen an das Ganze, straffer Zusammenfassung aller Volkskräfte zum Dienst am Vaterlande."

Diese kurzen Sätze dürften die ablehnende Haltung der Deutschnationalen Volkspartei deutlich wiedergeben.

Es erübrigt sich, zu erwähnen, daß die Deutsche Volkspartei die schärfste Gegnerin der welfischen Absplitterungsbestrebungen ist. Der erbitterte Kampf zwischen den Welfen und den alten Nationalliberalen dauert bereits viele Jahrzehnte. Die Deutsche Volkspartei nimmt in Hannover in der Welfenbekämpfung die Führerstellung ein. Der ganze Haß der welfischen Partei richtet sich gegen diese mit sachlichen Mitteln kämpfende Partei. Die „Hannoversche Landeszeitung", das Hauptorgan der Deutsch-hannoverschen Partei, und das Wochenblatt „Das Recht", das Organ des Führers der Welfen, Langwost, greifen mit besonderer Liebe fast in jeder Ausgabe die Deutsche Volkspartei an. Es ist dies der beste Beweis, daß wir die Welfen da anfassen, wo sie sterblich sind. Gewissermaßen als Nachfolgerin der Nationalliberalen Partei ist es die geschichtliche Aufgabe der Deutschen Volkspartei, die Idee der Reichseinheit im Hannoverlande zu vertreten und die Führung im Kampfe gegen den Partikularismus zu übernehmen.

Während die Sozialdemokraten, die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei die separatistischen Bestrebungen der Welfen scharf ablehnen, ist die Haltung der Demokraten wie überall so auch in der „Hannoverschen Frage" unklar und widerspruchsvoll. Der im Wahlkreis Hannover-Süd gewählte Reichstagsabgeordnete Heile zählt zu den eifrigsten Förderern der welfischen Bestrebungen. Seine Parteifreunde im Wahlkreis Lüneburg-Stade nehmen dagegen in ihrer Mehrheit eine andere Stellung ein, wie folgende vor der Landtagswahl verbreitete Pressemeldung zeigt:

„Auf dem in Harburg stattgefundenen Vertretertage der Deutschdemokratischen Partei des Wahlkreises Lüneburg-Stade wurde u. a. auch der Standpunkt der Partei zur Selbständigkeit Hannovers erörtert. Es wurde festgestellt, daß man in der Deutschdemokratischen Partei einmütig wäre in der Ablehnung der welfischen Bestrebungen. Der Vertretertag nahm in großer Mehrheit eine Entschließung gegen die Selbständigkeit Hannovers an."

Zurzeit scheint aber die Mehrheit der demokratischen Partei eine Abstimmung im Hinblick auf unsere traurige außen- und innenpolitische Lage für unangebracht zu halten.

Die größten Hoffnungen setzt die Deutsch-hannoversche Partei auf das ihr seit Windthorst's Zeiten her nahestehende Zentrum, mit dem sie vor der letzten Landtagswahl ein Wahlbündnis abgeschlossen hatte. In diesem Abkommen erklärten sich die Vertreter der hannoverschen Zentrumspartei für die Errichtung eines Landes Niedersachsen. Aber selbst bei Zurechnung sämtlicher Zentrumsstimmen würden der Deutsch-hannoverschen Partei immer noch rund 172 000 Stimmen fehlen, um auch nur die Abstimmung beantragen zu können. Ob aber die gesamte Zentrumswählerschaft einer solchen Parteiparole folgen würde, erscheint zum mindesten zweifelhaft. „Der politische Verbündete des Ultramontanismus hat noch immer den Kürzeren gezogen." Vielleicht wird die Deutsch-hannoversche Partei bei dieser Gelegenheit die Wahrheit dieser Worte von Treitschke erkennen lernen.

Namentlich im Osnabrückerlande, dem drei Fünftel der Zentrumsstimmen der Provinz Hannover entstammen, stehen weite Kreise der katholischen Wählerschaft den welfischen Bestrebungen ablehnend gegenüber. So berichtet die Osnabrücker Volkszeitung in Nr. 245 vom 5. Juni 1919, daß der katholische Pastor Janssen in einer deutsch-hannoverschen Versammlung als Redner folgendes ausführte:

„Bei einer etwaigen Trennung Hannovers von Preußen kann für die hiesige Gegend nur der Anschluß an Westfalen in Frage kommen, der wirtschaftlichen Beziehungen wegen und weil in einem selbständigen Hannover die Katholiken nur eine schwache Minderheit darstellen würden und ihre kirchlichen Interessen unter diesen Umständen Schaden leiden müßten."

Auch das Zentrum will sich nicht auf den Boden der welfischen Freiheitsbewegungen stellen.

Das Liebeswerben um Hilfstruppen ist trotz aller Selbstverleugnung für die Deutsch-hannoversche Partei nicht erfolgreich gewesen. Damit ist die Aussichtslosigkeit der welfischen Bemühungen, durch eine Abstimmung ihr Ziel zu erreichen, nachgewiesen.

Welche Gefahren zieht ein selbständiges Hannover nach sich? Einem selbständigen Hannover würde bald ein selbständiges Rheinland und diesem der Zerfall des Reiches folgen. Mit den Zerstückelungsbestrebungen werden — wenn auch ungewollt — die Geschäfte unserer Feinde betrieben. Die Reichseinheit ist unser höchstes, unser letztes Gut! Für sie wollen wir den Kampf aufnehmen und zum guten Ende führen.

Kleine Nachrichten.

Leipzig, 8. Mai. In dem Heiratsschwindelprozeß, den das Leipziger Schwurgericht mehrere Tage beschäftigt hat, ist das Urteil gefällt worden. Die geschiedene Malerin und Heiratsvermittlerin Frau Anna v. Hohendorf aus Berlin wurde zu drei Jahren Zuchthaus und vierjährigem Ehrenrechtsverlust, der Darlehensvermittler Paul Danziger aus Elberfeld zu zwei Jahren 6 Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrenrechtsverlust, Frau Danziger zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Den beiden Letzteren wurden mildernde Umstände zugebilligt. Die drei Angeklagten hatten lange Zeit hindurch adelige Namensehen unter Benutzung von gefälschten Geburtsscheinen und Heiratserlaubnisscheinen usw. vermittelt. Das eigentliche Haupt des Fälscher-Konsortiums, der Rechtskonsulent Ewald v. Häusler aus Berlin, wird sich demnächst vor dem dortigen Schwurgericht in 17 Fällen von Heiratsschwindeleien zu verantworten haben.

w. **Kattowitz**, 8. Mai. In die Wohnung des Kaufmanns Heß in Kochlowitz, die bereits vor einigen Tagen durch bewaffnete Banden heimgesucht war, drangen erneut einige bewaffnete Männer und zwangen ihn und seine Frau unter Todesdrohungen zur Herausgabe eines großen Postens Wäsche und Kleidungsstücke, sowie 13 500 Mark Bargeld. Nachdem die Räuber die Frau selbst mißhandelt hatten, verschwanden sie unerkannt.

TU. **London**, 8. Mai. Major Blake, der englische Flieger, der den Versuch zum Fluge um die Welt machen will, wird vermutlich am 22. Mai starten. Seine Reise wird in vier Staffelungen vor sich gehen, er wird jedesmal verschiedene Maschinen benutzen.

Kunst und Wissen.

Dr. S. Schmitt in Hannover. Gelegentlich der vom 5.—8. Mai in Hannover abgehaltenen Jahrestagung des Bühnenbundes verbreitete sich Intendant Dr. S. Schmitt während der Akademischen Feier im Städtischen Opern- und Schauspielhaus über das Thema: „Grillparzer und das heutige Theater".

Ausklang der Essener Schrekerwoche. Vom Orchester mit Beifall begrüßt, erschien Franz Schreker Samstagabend am Dirigentenpult, um die ihm zu Ehren veranstaltete mehrtägige musikalische Feier im Stadttheater durch eine Aufführung seiner Oper „Die Gezeichneten" zu beschließen. Ein großes Maß von Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des Essener städt. Orchesters und in die eigene Gabe unmittelbarer geistiger Uebertragungsfähigkeit waren die Fundamente seines Handelns. Es täuschte ihn nicht. Die Musiker folgten seinen malerischen Klangvorstellungen mit bewundernswürdiger Ausdrucks- und Vortragsplastik, gaben den Farben hohe Leuchtkraft und ließen im Lyrischen äußerste Zartheit walten. Manuelle Geschicklichkeit, Willensenergie und sicheres Unterstreichen der Steigerungsmomente kamen besonders der eindringlichen Gestaltung des ergreifenden Atelier- und erschütternden Grottenaktes zustatten. Da auch die Bühnensänger ihr Bestes gaben, konnte Schreker einen starken Erfolg buchen. Ein Lorbeerkranz, Orchestertusch und nicht endenwollender Beifall des ausverkauften Hauses waren die herzlichen Dank- und Abschiedsgrüße der Essener an ihren gefeierten Gast.

gt.

Westfälischer Heimatbund. Die kürzlich im Bericht über die Vereinigung westfälischer Künstler und Kunstfreunde durch die Presse verbreitete Mitteilung, daß die Zeitschrift des Westf. Heimatbundes „Heimatblätter der Roten Erde" in die Zeitschrift „Die Heimat" aufgegangen sei, ist nicht zutreffend. Die „Heimatblätter der Roten Erde", Zeitschrift des Westf. Heimatbundes, Verlag Aschendorff, Münster, bestehen nach wie vor weiter und werden wie bisher von Karl Wagenfeld, dem Geschäftsführer des Westf. Heimatbundes, herausgegeben.

Gerichtszeitung.

Vandalismus eines A- und S-Rates.

Unter Anklage des Raubes.

L **Bochum**, 8. Mai. Vor dem Schwurgericht hatten sich die ehemaligen Mitglieder des A.- und S.-Rates von Kray-Leithe, der Fuhrmann Johann Perder, Arbeiter Johann Wendt, Bergmann Josef Bernard, Bahnarbeiter Hermann Weichhaus, sämtlich aus Kray, Bergmann L. Gockeln von Leithe, Bergmann Aboga Ewald aus Essen und der Bergmann Karl Kühnen aus Königsteele wegen gemeinsamen Raubes zu verantworten. Die Sache hatte bereits die Bochumer Strafkammer beschäftigt, die sich jedoch für unzuständig erklärte und das Verfahren an das Schwurgericht weitergab. Die Sache spielte sich in der Nacht zum 22. Dez. 1918 in der Wirtschaft Eberhardt in Leithe ab. Am Abend vorher hatten sich die Mitglieder des A.- und S.-Rates in der Eberhardtschen Wirtschaft zu einem Zechgelage versammelt. Man trank Bier, zumeist Branntwein, den man sich flaschenweise verabreichen ließ. Um 12½ Uhr gebot der Wirt Feierabend, gestattete aber den Angeklagten als A.- und S.-Räte noch zu bleiben. Es wurde noch eine Flasche Steinhäger getrunken. Als man später noch eine zweite verlangte, weigerte sich der Wirt, mit dem Einwand, er habe keinen Branntwein mehr im Hause. Auch gebot er Feierabend. Man erklärte dem Wirte barsch, er habe ihnen nichts zu sagen, sie hätten als A.- und S.-Räte das Recht, ihn zu kontrollieren. Sie begannen denn auch in Küche, Keller und Wirtschaftsräumen zu suchen, fanden auch keinen. Um sie zu beruhigen, verabreichte der Wirt ihnen noch eine Runde Bier. Der Angeklagte Wendt fegte sämtliche Gläser vom Büfett, daß sie zerbrachen. Das war das Signal zu wüsten Auftritten, die zweifellos vorher geplant waren. Dem Wirt wurden gewaltsam mehrere Flaschen Wein und Branntwein entrissen, die man austrank. Der befahrte Kellner Tegeler wurde mehrfach geohrfeigt, der Wirt gestoßen und geschlagen, beide mußten flüchten, der Wirt auf den Boden seines Hauses. Mit Knitteln, Gewehrkolben zerschlug man sämtliches Inventar, bombardierte mit Biergläsern die Fenster- und Schrankscheiben, von denen keine heil blieb, zertrümmerte sämtliche drei Birnleitungen, zerschnitt die Hähne der Wasserleitungen, daß das Wasser schließlich in Küche und Wirtschaft 20 Centimeter hoch stand. Beide bildeten nur ein wüster Trümmer- und Scherbenhaufen. Die Kasse wurde erbrochen, ihres Inhalts in Höhe von 40

Mark beraubt, sämtliche Schränke der Kleidungsstücke, Wäsche, Lebensmittel beraubt, die in das Haus des Gockeln geschleppt wurde, dorthin auch Zigarren, Zigaretten, Wein, Branntwein in großen Mengen. Mit geladenen Gewehren suchte man im Hause nach dem Wirte, dem es gelungen war, auf die Straße zu kommen, den man kalt zu machen drohte. Die entsetzt aus dem Schlafe aufwachende Wirtin, in deren Zimmer mehrere eingedrungen waren, gewahrte unten ein Bild grauenvoller Verwüstung, wie Vandalen hatten sie gehaust. Wendt voran. Kein Bild, keine Scheibe war heil geblieben. Die von dem Wirte angerufene Polizei erklärte sich machtlos gegenüber dieser bewaffneten Bande. Während der Verwüstung wurden mehrfach Schüsse abgegeben. Auch die Wirtin mußte schließlich flüchten, ihre Kinder zurücklassend, deren Zimmer von den Leuten gleichfalls beraubt waren. Schließlich erhielt der Wirt Hülfe durch ein Wachkommando des Krad-Leither A.- und S.-Rates, das die in dem Hause des Gockeln aufgespeicherte Beute beschlagnahmte. Dort hatte die Gesellschaft das wüste Zechgelage fortgesetzt. Wendt und Kühnen fand man sinnlos betrunken am Boden liegen. Entwendet hatte man u. a. 25 Liter Wein, 18 Flaschen Steinhäger, 5 Flaschen Rum, 11 Flaschen Branntwein. Der Wert der nicht zurückerhaltenen Sachen ist auf 11 000 Mk. geschätzt worden. Wendt drohte mit einem Beil in der Hand nach der Verwüstung, jeden, der sich gegen sie wende, niederzuschlagen. Als ihm Frau Eberhardt mutig einen Revolver entriß, drohte er, die Bude in Brand zu stecken. Nicht die geringste Veranlassung hatte der Wirt zu diesem Vandalismus geboten, der eben aus dem Felde zurückgekehrt, als Folge der Tat der Angeklagten seine Stellung als Wirt hat aufgeben müssen. Die Verhandlung dauerte 2 Tage. Den Geschworenen liegen zur Beantwortung 76 Schuldfragen vor.

Aus den Provinzen.

tbo. **Dortmund**, 8. Mai. Vereiteltes Verbrechen. Ein hiesiger Großindustrieller teilt folgendes mit: Am Mittwoch abend gegen 8 Uhr wurde während meiner Abwesenheit in meiner Wohnung telephonisch angerufen. Meiner Frau wurde mitgeteilt, ich hätte mir den Fuß verstaucht oder gebrochen und läge im Hause Krautstraße 37, Erdgeschoß; meine Frau möchte mich im Auto abholen. Meine Frau erwiderte, ich sei selbst mit dem Auto weg. Sie hörte dann, wie der Anrufende zu einem Komplizen sagte: „Du, er ist selbst mit dem Auto weg," worauf der Komplize erwiderte: „Dann soll sie mit einem anderen Wagen kommen!" Der Anrufende bestellte dies auch meiner Frau. Meine Frau ließ darauf ein Mietsauto kommen und war eben im Begriff, nach der Krautstraße zu fahren, als ich selbst zur nicht geringen Ueberraschung meiner Frau wohlbehalten zu Hause eintraf. Die meiner Frau durch den Fernsprecher gemachten Mitteilungen waren von A—Z erfunden. Offenbar handelt es sich um die Vorbereitung irgend eines schweren Verbrechens. Als auf meinen Anruf beim Polizeirevier 5 ein Polizeibeamter in dem Hause Krautstraße 37 erschien, wurde diesem von den Einwohnern gesagt, es hätte tatsächlich jemand da gelegen, der einen Unfall gehabt hätte. Der Betreffende habe sich aber inzwischen wieder fortgemacht.

nbl. **Steele**, 8. Mai. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung nach längerer Aussprache mit 16 gegen 8 Stimmen die Erhebung einer Wohnungsluxussteuer. Diese wird bei etwa 300 Räumen rund 45 000 Mk. jährlich einbringen. Die Realsteuern für 1922 und 1923 sollen bis zur endgültigen Veranlagung in der Höhe des alten Satzes eingezogen werden. — Ueber den vom Allgemeinen Knappschaftsverein in Bochum geplanten Bau eines Knappschaftskrankenhauses in Steele entstand eine lebhafte Aussprache. Die Versammlung erkannte an, daß kein Bedürfnis dafür vorhanden sei und man einigte sich dahin, den Beschluß, mit dem Knappschaftsverein bezüglich Straßenbau, Kanalisation usw. ein besonderes Abkommen zu treffen, aufzuheben. Die Anstellung eines eigenen Religionslehrers am Lyzeum, der auch wissenschaftliche Fächer mit übernimmt, wurde mit 15 Stimmen vom Zentrum und 3 Stimmen der Bürgerpartei gegen 6 Stimmen der Sozialdemokraten beschlossen. Das Schulgeld an den höheren Lehranstalten wurde auf 1000 Mk. für Einheimische und auf 1250 Mk. für Auswärtige festgesetzt.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Ergebnisse vom 7. Mai.

Den Mitteilungen über die Ergebnisse der Spiele von Sonntag sei noch nachgetragen:

B-Klasse.

Witten — Wiemelhausen 2:3.

C-Klasse.

Hamme 83 — Eppendorf 2:1.

Gesellschaftsspiele:

Gevelsberg — M. B. V. Linden 0:3.
V. f. B. Barmen — Bochum 48 2:2.
T. R. V. Wattenscheid — Westfalia Bochum 0:4.
Winz-Baak — Bochum-Ehrenfeld 0:0.
F. Cl. Witten 92 — Jahn Hagen 5:1.
Gelsenkirchen 07 — Horst-Emscher 7:1.
Union Gelsenkirchen — Kurhessen Kassel 2:3.
Buer-Erle — Sp. u. Sp. Elberfeld 2:3.
Schalke 77 — Dortmund 08 2:5.
Altenessen — Preußen Essen 2:1.
Duisburger Sp. V. — F. V. 08 Duisburg 6:2,
Germania Meiderich — Homberger Sp. V. 2:2.
V. f. B. Bielefeld — Arminia Bielefeld 3:0.
Südspiel Bielefeld — Osnabrück 1:2.
Viktoria Recklinghausen — Spielverein Oberhausen 0:0.

Um die süddeutsche Meisterschaft.

Wacker München — V. f. R. Mannheim 4:1. Vor 15 000 Zuschauern fand dieser Entscheidungskampf in Stuttgart statt. Bereits nach 15 Minuten gelingt es dem Fußballkönig Schaffer, einen weiten Schuß anzubringen, der seinen Weg in die Maschen findet. Die Rasenspieler legen sich meistens auf Durchbrüche. So gelingt es auch kurz vor Pause Dolland, den Ausgleich einzusenden. Nach Seitenwechsel werden die Wackerleute noch besser und setzen sich in die gegnerische Hälfte fest. In der 17. Minute ist es der Mittelläufer Rehle, der seinen Verein durch Prachtschuß in Führung bringt. Vereinzelte Durchbrüche der Mannheimer führen zu keinem Erfolg. Durch Elfmeter, den Schaffer unhaltbar einsendet, stellt er das Resultat auf 3:1. Weiterhin ist Wacker im Angriff, und einige Minuten vor Schluß gelingt es dem talentierten Mittelstürmer, durch Drehschuß zum vierten Male einzusenden. Einige Minuten noch — es ertönt der Schlußpfiff.

*

Spielvereinigung Fürth — Pfeil Nürnberg 1:1. Der Altmeister spielte mit drei Mann Ersatz und konnte erst kurz vor Schluß das Ausgleichstor erzielen.

1. F. Cl. Nürnberg — Nürnberger Fußballverein 5:0. Der deutsche Meister führte ein überlegenes Spiel vor und lag bereits bei Halbzeit mit 2:0 in Führung.

Um die norddeutsche Meisterschaft.

Die Vorentscheidung fiel am letzten Sonntag in Kiel. Der Hamburger Sportverein schlug den Tabellenführer Holstein Kiel auf eigenem Platz verdient mit 3:2 und kommt durch diesen Sieg auf gleiche Punktzahl mit dem Nordkreismeister. 20 000 Zuschauer wohnten dem spannenden Treffen bei.

*

St. Georg Hamburg — Brunsbüttel 2:2.
Arminia Hannover — Lübeck 3:1.

Deutschland—Ungarn.

Im Länderkampf Deutschland — Ungarn, der am 3. Juli im Stadion 48 zum Austrag kommt, werden höchstwahrscheinlich folgende Spieler die deutschen Farben vertreten: Tor: Stuhlfaut (1. F. Cl. Nürnberg), Verteidigung: Müller (Sp. V. Fürth), Kugler (1. F. Cl. Nürnberg); Läufer: Riegel (1. F. Cl. Nürnberg), Kalb (1. F. Cl. Nürnberg), Hagen (Sp. V. Fürth); Sturm: Strobel (1. F. Cl. Nürnberg), Franz (Sp. V. Fürth), Seiderer (Sp. V. Fürth), Träg (1. F. Cl. Nürnberg), Sutor (1. F. Cl. Nürnberg); Ersatz: Edy (V. f. B. Leipzig).

Leichtathletik.

Rheinstaffel (Düsseldorf — Neuß).

Für die Rheinstaffel, die am 28. Mai auf der Strecke Düsseldorf—Neuß zum Austrag kommt, haben sich bis heute 1350 Läufer gemeldet. Klasse 1 (Senioren) 28 Mannschaften, Klasse 2 (Fußballvereine) 5 Mannschaften, Klasse 3 (Jugendliche) 30 Mannschaften. Bis jetzt sind 15 Wanderpreise gestiftet.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Das Rätselraten in Genua.

Die Reise Dr. Wirths nach Berlin.

D. **Genua**, 9. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) **Der Aufenthalt des Reichskanzlers in Berlin wird nur vorübergehend sein. Der Termin seiner Abreise steht noch nicht fest, da noch Besprechungen mit Lloyd George anberaumt sind.**

Erklärungen Lloyd Georges.

Ein Rückzug?

D. **Genua**, 8. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Wie in den ersten Tagen der Konferenz hat auch gestern Lloyd George die Vertreter der Presse zu sich gerufen, um ihnen Informationen über die Lage zu geben. Diesmal waren aber nur die englischen und die amerikanischen eingeladen. Lloyd George hat auf die an ihn gerichteten Fragen geantwortet, und aus diesen Antworten kann man ein einheitliches Bild über die Lage erhalten.

Die russische Antwort

wird heute oder morgen erwartet. Die Russen haben von Lloyd George Aufklärungen betreffend die Einleitung des Memorandums und betreffend die Summe, die in dieser Einleitung erwähnt worden ist, verlangt. Sie wollten eben wissen, was die Summe bedeutet, eine Anleihe oder etwas anderes. Die Russen werden von den einzelnen Regierungen keine Anleihen erhalten; England wird keinesfalls eine solche direkte Anleihe geben. Was die de jure-Anerkennung Rußlands betrifft, hierüber hat man bereits im Unterhause und in Cannes gesprochen. Rußland kann, wenn es will, einen Vertreter (Botschafter) nach England schicken. Es wurde behauptet, daß der 7. Artikel des Memorandums englischen Ursprungs sei. Das ist nicht wahr, weil bei der Abfassung dieses Artikels ein französischer, ein englischer und ein belgischer Experte anwesend war und der Artikel nach gemeinsamen Besprechungen von den drei Sachverständigen abgefaßt wurde. Die Beendigung der Konferenz und die Resultate hängen von den Russen ab. Wenn die Russen eine vernünftige Antwort geben werden, dann wird man in Genua bleiben und alles dort erledigen. Schwierigkeiten sind genug vorhanden, aber deshalb ist man hier, um die Schwierigkeiten zu bekämpfen. Auch wenn die Russen eine günstige Antwort geben werden, muß man noch immer den Experten genug Zeit geben, sicht mit der Abfassung des endgültigen Vertrages eingehend und gründlich zu befassen. Man muß zwei oder drei Tage rechnen, bis die Experten ihre Arbeit beenden können, und dann kann man nur die politische Kommission zu einer Sitzung einberufen. Lloyd George hat dann, auf eine Frage antwortend, eine Nachricht dementiert, welche aus den Times stammt, daß nämlich Lord Birkenhead ihm empfohlen hätte, mit Frankreich die Freundschaft abzubrechen und eine Allianz mit Deutschland abzuschließen. Laut Times hätte Lloyd George Barthou gesagt, daß ihm Birkenhead diesen Vorschlag gemacht habe. Lloyd George erklärte entschieden, daß er mit Barthou über diese Sache nicht gesprochen habe und

nicht einmal den Namen von Birkenhead in Anwesenheit von Barthou erwähnt

habe. Diese ganze Geschichte sei von einem verrückten Manne erfunden! Ueber seine

Verhandlungen mit Dr. Wirth und Dr. Rathenau

erklärte Lloyd George, daß die russische Frage, die ganze deutsche Lage und die Lage der Konferenz weitgehend und breit besprochen wurden. Es sei auch über die Reparationen gesprochen worden. Er müsse aber erklären, daß das Reparationsproblem und das der interalliierten Kriegsschulden miteinander verbunden in den Kommissionen nicht so gelöst werden könnte, weil nicht allein diejenigen Mächte an diesen Fragen interessiert sind, die in Genua ihre Vertretung haben, sondern auch andere, wie z. B. Amerika. Endlich erklärte Lloyd George, daß er die Idee der

Einberufung der Signatarmächte

nicht aufgegeben habe; er habe noch nie eine Idee aufgegeben. Diese Erklärungen werden hier allgemein als ein Rückzug des Premierministers betrachtet.

Eine Antwort der Russen an Barthou.

D. **Genua**, 9. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die russische Delegation hat die gestrige Erklärung Barthous mit einem Kommunique beantwortet, in dem sie es ablehnt, die Schuld auf sich zu nehmen, wenn die Konferenz an der russischen Antwort scheitern sollte. Gewisse Delegationen, heißt es in dem Schriftstück, versuchen, die Oeffentlichkeit darauf vorzubereiten, daß die Konferenz scheitern würde, wenn die Russen das ihnen überreichte Ultimatum nicht annehmen sollten. Das ist der letzte in der Reihe der systematischen Angriffe auf die Konferenz. Sie haben bereits bei Beginn der Konferenz eingesetzt, als sich die russische Delegation die Freiheit nahm, zu erklären, daß sie sich den russischen Wiederaufbau nicht vorstellen könne, ohne die Erledigung des Abrüstungsproblems.

Die italienischen Bemühungen.

w. **Paris**, 8. Mai. Der Berichterstatter von Havas meldet aus Genua: In italienischen Kreisen geht die allgemeine Meinung dahin, daß die Vertreter Frankreichs und Belgiens zu neuen Beratungen zusammenberufen würden, falls die russische Antwort wenigstens im ganzen befriedigend ausfalle und die Fortsetzung der Verhandlungen erlaube. Man hoffe, daß die beiden Mächte eine entsprechende Aufforderung nicht ablehnen würden. Wenn dagegen die russische Antwort vollkommen unnachgiebig sei, werde mit ihr die Entscheidung über das Schicksal der Konferenz fallen. England und Italien würden unter diesen Umständen getrennt mit Rußland verhandeln. Wenn Belgien und Frankreich die russische Antwort nicht genügend bestimmt fänden und die Fortsetzung der Verhandlungen ablehnten, würde Lloyd George sich auf den Standpunkt stellen, daß dann die Konferenz von selbst zu Ende gehe. Er würde sich vielleicht noch bemühen, bei anderen Mächten die Fortsetzung der Verhandlungen durchzusetzen, um sobald als möglich, zu einer Verständigung mit den Sowjets zu kommen.

*

Genua, 8. Mai. (Spezialbericht des Vertreters des W. T. B.) Vicoolo schreibt zu der Krisis: Schanzer machte einen Vermittlungsvorschlag zur Lösung der Frage des Kredits für Rußland. Demnach soll die Teilsumme, die das Anfangskapital des internationalen Finanzkonsortiums bildet, den Industriellen, die sich in Rußland zu betätigen wünschen oder dort ihre frühere Tätigkeit wieder aufnehmen wollen, zur Verfügung gestellt werden. Ein anderer Teil soll der Sowjetregierung zur Fortführung öffentlicher Arbeiten überwiesen werden. So würde man die Grundsätze, die die Mächte bei der Schaffung des Finanzkonsortiums geleitet hätten, nicht verletzen, andererseits Tschitscherins Wunsch erfüllen.

Die Wünsche Bulgariens.

w. **Genua**, 8. Mai. (Spezialbericht des Vertreters des W. T. B.) Die bulgarische Delegation reichte der Konferenz eine Darlegung der bulgarischen Finanz- und Wirtschaftslage dar, die folgende Wünsche enthält: Bulgarien möge ein längerer Zahlungsaufschub bezüglich der finanziellen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage gewährt werden. Bulgarien müsse einen Ausgang nach dem Aegäischen Meere erhalten, um direkte Handelsbeziehungen zu Europa wieder aufnehmen zu können. Die Klauseln des Friedensvertrages, die sich auf die Minderheiten beziehen, möchten auch Bulgarien gegenüber in Anwendung gebracht werden. Ein solcher Schritt würde den bulgarischen Flüchtlingen, deren Zahl außerordentlich groß sei, die Rückkehr in die Heimat ermöglichen und die bulgarischen Staatsfinanzen entlasten. Bulgarien bedürfe eines ansehnlichen internationalen Kredits.

Die internationale Körperschaft für den Wiederaufbau Europas.

D. **London**, 9. Mai. Die Genua-Finanzkonferenz hat den Regierungen die Gründung einer zentralen internationalen Körperschaft für den Wiederaufbau Europas, dem nationale Körperschaften angeschlossen sein sollen, empfohlen. Daily Telegraph schreibt dazu, zwölf Regierungen hätten sich schon für die Gründung nationaler Körperschaften und für die Sicherung des geforderten Kapitals ausgesprochen. Das Kapital werde der Kontrolle der zentralen internationalen Körperschaft unterstehen. Ihr Hauptzweck sei, für den europäischen Wiederaufbau Erleichterungen zu schaffen. Dieser Vorschlag werde allgemein als praktischer Vorschlag angesehen, der auf der Konferenz in Genua zustande gekommen ist, wenn auch das angeschlossene Kapital vorläufig unzulänglich erscheine.

Uebergabe Oberschlesiens im Juli.

w. **Berlin**, 8. Mai. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, dürfte, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, die Uebergabe der oberschlesischen Gebiete an Deutschland und Polen im Laufe des Juli erfolgen.

Eine kleine Anfrage über die Not der Zeitungen.

bb. **Berlin**, 8. Mai. Der Abgeordnete Dr. Fortmann (Z.) brachte im Reichstag eine kleine Anfrage ein, die auf das weitere Anwachsen der Not der Zeitungen hinweist und fragt, ob die Reichsregierung die angekündigten Maßnahmen auf dem Gebiete der Tarifpolitik bereits durchführte oder bis wann sie das zu tun gedenke.

Polnische Verhetzung.

w. **Berlin**, 8. Mai. Ein polnischer Aufruf warnt wegen angeblicher deutscher Mordtaten in dem der deutschen Verwaltung nicht unterstehenden Teile Oberschlesiens die Deutschen, sie möchten die Unschuld daran beweisen, weil sonst das Rachebedürfnis der Polen nur zu erklärlich würde. Es handelt sich dabei natürlich um eine Verhetzung der Polen gegen die Deutschen. Die deutsche Regierung will Protest in Warschau einlegen.

Zusammenstöße zwischen norwegischen Fischern und Russen.

w. **Christiania**, 8. Mai. Norwegische Schiffsmannschaften, die aus dem Weißen Meer in Tromoe angekommen sind, teilen mit, daß ihre Schiffe von mit Schnellfeuergeschützen versehenen Schiffen ihres Fanges beraubt wurden. Zwei norwegische Schiffe wurden außerhalb der Dreimeilengrenze von den Russen gekapert. Als das eine dieser Schiffe im Nebel geriet, benutzte die norwegische Besatzung die Gelegenheit, überwältigte die Russen und steuerte auf die norwegische Küste zu. An Bord eines anderen norwegischen Schiffes gab die Mannschaft aus Wut darüber, daß die Russen ihr ihren Fang abgenommen hatte, etwa 50 Schüsse auf das Deck des russischen Inspektionsschiffes ab. Die norwegischen Mannschaften berichten, daß russische Schiff sei geflüchtet, ohne das Feuer zu erwidern.

a. **Bochum**, 9. Mai. Gestern abend ertönten gegen 10 Uhr die Sirenen des Bochumer Vereins. 10,08 Uhr rückte die städtische Berufsfeuerwehr Bochum zur Hilfeleistung aus. In unmittelbarer Nähe des Gasometers war das Fabrikgebäude einer Steingewinnungsanlage in Brand geraten. Das Gebäude brannte zum Teil aus. Den vereinten Kräften der Wehr des Bochumer Vereins und der Berufswehr Bochum gelang es, größeres Unheil zu verhüten. Gegen 11 Uhr konnte die Berufswehr abrücken. Die Wehr des Bochumer Vereins übernahm es, den Brandherd weiter zu beobachten.

TU. **Berlin**, 9. Mai. Dem Reichsrat ist nunmehr der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe zugegangen. Die Regierung wünscht, daß die Beratung darüber innerhalb 8 Tagen erledigt werde, damit der Reichstag sich vor dem 31. Mai damit beschäftigen kann.

bb. **Berlin**, 8. Mai. Meldungen oberschlesischer Blätter aus Antonienhütte zufolge wurde ein dort zu Besuch weilender englischer Soldat von Banditen überfallen und erschossen. Einige der Tat verdächtige Personen wurden verhaftet.

TU. **Hamburg**, 9. Mai. Die Flucht des Oberleutnants z. S. a. D. Boldt aus dem Untersuchungsgefängnis beschäftigte das Landgericht. Drei Gefängnisbeamte, zwei Wachtmeister und ein Bürogehilfe waren beschuldigt, Boldt fahrlässig die Flucht ermöglicht zu haben. Sie wurden freigesprochen.

w. **Glogau**, 8. Mai. Oberbürgermeister Soetbeer schied in der vergangenen Nacht freiwillig aus dem Leben. Er war nach fünfzehnjähriger erfolgreicher Verwaltungstätigkeit in der Zeit nach dem Kriege schweren Angriffen ausgesetzt, die er nicht mehr zu ertragen können glaubte.

w. **London**, 8. Mai. Das Königspaar reiste heute vormittag ab, um das Königspaar der Belgier zu besuchen.

Amtlicher Wetterbericht.

Der festländische Hochdruck ist noch sehr umfangreich und kräftig entwickelt. Die ozeanischen Tiefdruckgebiete ziehen daher weit im Norden vorüber. Wir haben daher für Dienstag und Mittwoch trocknes, meist heiteres und ziemlich warmes Wetter zu erwarten.

Der Reichsernährungsminister über seine Aufgaben und Ziele.

TU. **Berlin**, 8. Mai. Im Hauptausschuß des Reichstages gab heute bei der Etatsberatung seines Ministeriums der neue Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Professor Fehr eine zusammenhängende Darstellung der von ihm übernommenen Aufgaben. Er will sich mit aller Kraft bemühen, die zur Ernährung der deutschen Bevölkerung erforderlichen Nahrungsmittel zu beschaffen. **Die Verhandlungen auf dem wichtigsten Versorgungsgebiet, dem mit Brot, stünden vor dem Abschluß. Für die Versorgung in der Uebergangszeit vom alten zum neuen Jahr wären alle Vorkehrungen getroffen. Die Reichsgetreidegesellschaft habe bereits die bis zum Ende des Erntejahres notwendigen Vorräte zur Verfügung gestellt. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft müsse beträchtlich gesteigert werden.**

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und letzte Nachrichten: Th. Jassen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwing; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Moderne Dielen- und Veranden-Teppiche

Spezial-Angebot unserer Abteilung

GARDINEN!

Kokos-Teppiche Läufer-Matten

Vitragen englisch Tüll . . . . . Meter	48.-	39.-	27.-	19.75 **10.50**
Borde Leinen Etamine, engl. Tüll . . Meter	48.-	39.-	27.-	14.75 **9.75**
Brise-bises Stückware, Etamine, Erbstüll, engl. Tüll		49.-	39.-	**29.75**
Brise-bises abgepaßt . . . . . Stück	27.50	19.75	11.75	**7.50**
Gardinen Stückware, doppelte Breite . . . . . Meter		59.-	45.-	**39.75**
Gardinen abgepaßt, engl. Tüll . . pro Paar	750.-	590.-	395.-	**275.-**
Spannstoffe doppelte Breite, in großer Auswahl Mtr.	65.-	53.-	48.-	**35.-**

Große Auswahl in Gobelin-Tischdecken, Dekorations-Stoffe, Teppiche, Läufer-Stoffe, Bettvorlagen und Felle.

Halbstores engl. Tüll . . . . . Stück	225.-	195.-	**135.-**
Halbstores Etamine mit Einsätzen . . . . . Stück	275.-	225.-	**175.-**
Halbstores Stückware, engl. Tüll . . . . . Meter	190.-	148.-	**125.-**
Bettdecken engl. Tüll, ein- und zweibettig	550.-	295.-	**198.-**
Madras-Garnituren 2 Schals, 1 Querbehang	450.-	375.-	**295.-**
Madras-Stoffe Etamine und Kongreß	125.-	118.-	**69.-**
Künstlergarnituren engl. Tüll und Etamine	325.-	225.-	**175.-**

Restbestände Gardinen und Läuferstoffe. Ein Einkauf in unserer Einzel-Stores extra billig!

Spezial-Betten-Abteilung

Verkauf 2. Etage! bringt Ihnen große Vorteile. Benutzen Sie den Fahrstuhl!

Kaufhaus Gebr. Abraham

Bochum

Manufaktur- u. Modewaren

Ecke Brück- und Heinrichstrasse.

Ein Schlager für jeden Pfeifenraucher:



nur garantiert echte, reine Tabake. — Beziehen Sie direkt von der Fabrik,

Sie ersparen viel Geld!

Zur Probe 100 Gramm einer Sorte. — 400 Gramm als Musterpostsendung sind am billigsten. 8122

Viele tausende Nachbestellungen und Anerkennungen!

Es kosten versteuert in 100- oder 500-Gramm-Packung:

Grobschnitt p. Pfd. 35.— 48.— 53.— u. 60.— M.
Mittelschnitt p. Pfd. 50.— 55.— 62.— u. 66.— M.
Zigarettentabak Haarschnitt in 50- oder 100-Gramm-Packung, ... per Pfund 120.— u. 144.— M.

gegen Nachnahme, Packung frei, Von 6 Pfund an portofrei. Preisliste franko u. gratis. Preisänderung jederzeit vorbehalten.

Rauchtabak-Fabrik „Weltruf" Emil Köller, Bruchsal 522, Baden.

Eingerichtet mit den modernsten Spezialmaschinen für Tabakfabrikation.

Anzüge, Schlüpfer

sehr große Auswahl!
Die Preise sind durch Ersparnis riesiger Unkosten für gute Ware
enorm billig!
Neuzeitiges großes Fach-Geschäft
Herm. Lewin, Bochum
Friedrichstr. 3. Nur 1 Treppe hoch.

ff. westfälischer **Pumpernickel**
Friedensqualität Markenfrei
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei **Carl Hackert**
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4



Offenbacher Lederwaren
Handtaschen • Besuchstaschen
Zigarrentaschen • Geldtaschen
finden Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Otto Nebel, Friedrichstr. 4.



C. O. Loer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 Bochum, Telef. 2903

Zahn-Praxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36.
Plomben
Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

Gebr. Tasche
Bochum
Malteserstr. 21.
Teleph 2387
Auto-Bereifung und Zubehör
Vulkanisier-Anstalt

Moderner Schmuck **Homborg**

HOFFBAUER-STIFTUNG
POTSDAM-HERMANNSWERDER
JUGENDHEIM (vom 2. Jahre an) mit LYZEUM für Mädchen u. jüng. Knaben.
FRAUENSCHULE mit staatl. Berechtg.
HAUSHALTUNGSSCHULE
ERHOLUNGSHEIM
Idyllische Lage am Wald u. Wasser.

Ausbildung z. Chauffeur 8135
erfolgt für jedermann in der Bochumer Chauffeur-Schule. Annahme: Hernerstr. 80. Eintritt jederzeit

Vorwärts, aufwärts! 8259

Der bewährte und von allen Teilnehmern und von der Presse als mustergültig anerkannte „Deutsche Werbe-Unterricht J. Iversen lehrt Sie auf brieflichem Wege ganz individuell Alles, was zur geschäftlichen Reklame gehört: Anzeigenwesen, Werbebriefe, Prospekte, Plakate, den Aufbau von Versandgeschäften, Ladengeschäften, die Reklame der Großbetriebe (Maschinenfabriken, Markenartikel, Zeitungswesen usw.), die Einführung neuer Erfindungen, Reklame für Hotels, Bäder, für landwirtschaftliche Artikel usw.

Er gibt Ihnen wichtige Ratschläge für geschäftliche Dispositionen und lehrt Sie Fehler vermeiden, die Sie jetzt noch mitmachen und die Sie später Ihre Konkurrenz allein machen lassen.

Alle Teilnehmer, die unseren Kursus mit „gut" bestanden und bessere Stellungen anstrebten, haben solche gefunden, verdanken unserem Unterricht Direktorenposten, Gehaltserhöhungen bis zum Vierfachen und teilweise überhaupt eine neue und gute Existenz. Selbständige Geschäftsleute bestätigen uns die Erhöhung ihrer Umsätze um 100 Prozent.

Hunderte glänzender Anerkennungen von Schülern, Autoritäten und Presse liegen vor. Selbständige Geschäftsleute bis zum Alter von 63 Jahren, Angestellte aller Grade, Akademiker, Zeitungsverleger, ehemalige Stabsoffiziere, Direktoren großer Werke, aber auch strebsame Arbeiter gehören zu unseren Schülern. Ihre Erwartungen wurden nach ihren eigenen Worten weit übertroffen.

Der Leiter des Unterrichts ist seit 35 Jahren auf dem Gebiete der Reklame ein sehr gesuchter Berater zahlreicher großer und kleiner Unternehmungen. Was er Ihnen gibt, ist keine Bücherweisheit, sondern geschäftliche Praxis.

Verlangen Sie sofort kostenlosen Prospekt. Adresse:

Deutscher Werbe-Unterricht J. Iversen, Füssen a. Lech.

Ringe  Ringe

Enorme Auswahl — Reizende Neuheiten. — Ausgewählte Muster

Silber 800 gestempelt — Gold 333 gestempelt

Uhren-Rave
Bongardstraße 28. Telefon 2593.
— Beachten Sie meine Schaufenster. —

WHITE STAR LINE
Direkter Dienst
Bremen - Quebec - Montreal

Regelmäßige dreiwöchentliche Abfahrten mit modernen Passagier- und Frachtdampfern:

D. „Vedic" am Mittwoch, den 17. Mai von Bremerhaven"
D. „Poland" „ „ „ 7. Juni, „ „
D. „Vedic" „ „ „ 28. Juni, „ „
D. „Poland" „ „ „ 19. Juli, „ „
D. „Vedic" „ „ „ 9. August „ „
D. „Poland" „ „ „ 30. August „ „
und weitere Abfahrten.

Auskunft über Passage:
„White Star Line"
Bremen, Philosophenweg 1.
Telegramm-Adresse: „Olympic"
Fernsprech-Anschluß: Roland 2558.

Auskunft über Frachten und Annahme von Ladung:
Herm. Dauelsberg, Bremen
Telegramm-Adresse: „Dauelsburg"
Fernspr.-Anschluß: Roland 32, 2293, 8938—8933

Nr. 108. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag. 9. Mai 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 9. Mai.

Volkssammlung für das notleidende Alter.

Die Firma M. Baltz, Bochum, Obere Marktstraße 20, stiftete 20 000 Mark für Zwecke der Altershilfe.

Was will die Altershilfe des deutschen Volkes? Die „Altershilfe des deutschen Volkes" will in allen Orten unseres Vaterlandes eine Bewegung entfachen oder verstärken, die sich besonders der Nöte des Alters annimmt. Die harte Not der Zeit bringt es mit sich, daß unser Interesse sich stärker den Teilen der Bevölkerung zuwendet, die als Träger der Produktivkraft jetzt oder später unser darniederliegendes Wirtschaftsleben in die Höhe bringen sollen. In dem schweren Daseinskampf unseres Volkes müssen wir allerdings zunächst unser Augenmerk darauf richten, Werte zu schaffen und werteschaffende Kräfte zu pflegen. Aber grausam und ungerecht wäre es zugleich, wollten wir nicht auch der älteren Generation gedenken, die unter den Nöten der Zeit besonders schwer leidet, weil sie sich nicht aus eigener Kraft dagegen wehren kann.

Die in der Reichsgemeinschaft von Hauptverbänden der freien Wohlfahrtspflege verbundenen Organisationen haben sich deshalb entschlossen, ihre Volksgenossen zu einem gemeinsamen Hilfswerk für das notleidende Alter aufzurufen. Das Hilfswerk bezweckt ebensosehr die Sammlung und Verteilung materieller Hilfsmittel wie die Belebung und Nutzbarmachung aller der Triebkräfte, welche eine Selbsthilfe auf genossenschaftlicher Grundlage, die Hilfe durch Familienangehörige, Nachbarn und Menschenfreunde auslösen.

Im Stadt- und Landkreis Bochum wird in diesen Tagen zur Sammlung für das notleidende Alter aufgerufen. Möge der Erfolg in unserem Kreis nicht hinter den Erwartungen zurückbleiben!

⇔ **Schuldienst.** Studienassessor Georg Köhler an der Oberrealschule I in Bochum mit Wirkung vom 1. April 1922 ab zum Studienrat an derselben Anstalt.

❦ **Heimkehrende Kinder.** Das städtische Jugendamt teilt mit, daß die zurzeit im Kindersolbad Raffelberg untergebrachten Bochumer Kinder Donnerstag, 11. d. M. nach hier zurückkehren. Die Kinder treffen voraussichtlich am genannten Tage mit dem Zuge 5,28 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Bochum-Nord ein.

* **Beethoven-Sommerzyklus der Stadt Bochum.** Die Orchesterleitung schreibt uns: Durch die inzwischen erfolgte geschlossene Zusage des Musikvereins und eines großen Teiles des Bochumer Lehrer-Gesangvereins zur Teilnahme am Chor der Neunten Symphonie und durch die Mitteilung, daß am 10. Mai ein größerer Teil der für den Chor angemeldeten Damen bei einer Veranstaltung des Frauenvereins tätig ist, hat sich die Konzertleitung veranlaßt gesehen, die auf den 10. angesetzte Chorprobe abzusetzen und die nächste erst auf die Tage nach dem vom Musik- und Lehrer-Gesangverein veranstalteten Konzert mit der Pfitznerschen Kantate zu legen.

⊔ **Vorträge der Deutschen Volkspartei im 20. Wahlkreis.** Der Vorstand des Wahlkreis-Frauenausschusses der „Deutschen Volkspartei" im 20. Wahlkreise veranstaltet in der Zeit vom 20.—21. Mai eine Tagung in Dortmund (Gewerbeverein), die folgende Vorträge vorsieht: „Die politische Lage", Rednerin Frau Clara Mende, Mitglied des Reichstages; „Ernährungsfragen und ihre Einwirkung auf den Haushalt", Frau Charlotte Mühsam, Mitglied des Reichswirtschaftsrates; „Frauenberufsfragen", Studienrat Fräulein Thoene (Köln); „Kultur- und Sittlichkeitsprobleme" (unter besonderer Berücksichtigung der Kirchen- und Schulfragen), Frl. v. Kulesca, Mitglied des Pr. Landtages; „Das Elend der Kleinrentnerinnen", Frau Dr. Bertelsmann (Bielefeld), städt. Fürsorgerin; „Die Wünsche der volksparteilichen Jugendbündlerinnen an die Frauen der Partei", Frl. Hildegard Hoerster, Schriftführerin des Wahlkreisjugendausschusses der D. V. P. im 20. Wahlkreise. Die Tagung endet mit einer nationalen Kundgebung der volksparteilichen Frauen und einem vorangehenden Abschiedstee, auf dem eine Frau des besetzten Gebietes, deren Namen aus naheliegenden Gründen nicht veröffentlicht werden soll, über „Die Not des besetzten Gebietes" sprechen wird. Anmeldungen zur Teilnahme an dieser ersten Tagung der volksparteilichen Frauen sind bereits in reicher Anzahl aus allen Teilen des 20. Wahlkreises und benachbarten Kreisen eingegangen. Weitere Anmeldungen volksparteilicher Frauen zur Teilnahme sind an die Frauenabteilung des Generalsekretariates der D. V. P. im 20. Wahlkreise, Dortmund, Brüderweg 10 II, zu richten.

—• **Keine Preisfestsetzung des westfäl. Kartoffelpreisausschusses.** Auf Antrag der Landwirtschaftskammer fand am 2. Mai d. J. eine Sitzung des gemäß Erlaß des preußischen Staatskommissars für Volksernährung gebildeten westfälischen Kartoffelpreisausschusses statt, in der nach eingehender Beratung einstimmig folgender Beschluß gefaßt wurde: Unter Aufhebung der Preisfestsetzung vom 8. März d. J. sieht der Kartoffelpreisausschuß von der Festsetzung eines neuen Kartoffelpreises ab, weil er einerseits den Preis, zu dem heute im allgemeinen die Kartoffeln in größeren Mengen zu beschaffen sind, grundsätzlich nicht gutheißen, andererseits aber mit Rücksicht auf die in anderen Provinzen erfolgte Entwicklung der Kartoffelpreise sich von der Festsetzung eines niedrigeren Preises einen praktischen Erfolg nicht versprechen kann.

⇀ **Die Helfer des Einbrechers Deckers und seine Beute entdeckt.** Die Kriminalpolizei hat nach der bereits am 1. Mai in Mülheim erfolgten Verhaftung des Einbrechers Ernst Deckers nach den während der ganzen Woche angestellten, unendlichen Bemühungen auch seine sechs Helfer und Helferinnen in Mülheim, Essen, Dellwig und Bochum ermittelt und festgenommen und nach langem Suchen in den vorgenannten Orten, sowie in Stadtlohn, an der holländischen Grenze und in Homberg a. Rh. die dort verborgenen aus dem Einbruchsdiebstahl zum Nachteil des Goldwarengeschäftes Koch stammenden Schätze sowie insgesamt 54 000 Mark in barem Gelde gefunden. Die Sachen waren nicht nur in Kleidern und Behältnissen in den Wohnungen und au, Heuböden, sondern auch auf einer Arbeitsstelle in einer Maschinenfabrik versteckt. Dabei ist festgestellt, daß Deckers selbst seine Vertrauten getäuscht, nämlich ihnen verlötete Blechbüchsen übergeben hat, die, wie sich bei der Oeffnung durch die Polizei ergab, nur wertlose in Papier eingewickelte Eisenteile enthielten. Der wertvollste Schatz wurde erst 5 Tage nach Deckers Verhaftung in Dellwig geborgen. In jener verlöteten Blechbüchse befanden sich u. a. auch die hochwertigen sechs Kolliers, eine große Anzahl goldener Ringe und Nadeln mit Brillanten, sowie goldene Ketten und Uhren. Unter den letzteren befand sich auch diejenige im Werte von 60 000 Mark. Deckers hatte sich als Genossen einen Boxer auserkoren, der bei seiner in der Nacht erfolgten Festnahme überwältigt und gefesselt werden mußte. Deckers ist inzwischen in das Gerichtsgefängnis überführt. Er wird sich, nachdem die vielen Beweismittel in die Hand der Kriminalpolizei gelangt sind und er des Mammons, an dem er so sehr hing, verlustig ist, nunmehr wohl zum Geständnis bequemen müssen.

* **Zirkus Corty-Althoff — Moltkemarkt.** Es sei an die Eröffnungsvorstellung — heute abend 7½ Uhr — nochmals erinnert. Die Direktion bittet uns, unsern Lesern bekannt zu geben, daß der Eisenkönig Breitbart nicht — wie irrtümlich s. Zt. berichtet wurde, — bei seinen Aufführungen verunglückte. Er steht nach wie vor im Mittelpunkt des großen Spielplans; er hat seit seinem Hiersein mit Zirkus Corty-Althoff (Juni 1921) mit diesem Holland und Skandinavien bereist und auch gelegentlich der Gastspiele in Hamburg und Berlin größtes Aufsehen erregt. Sein neuester Kraftbeweis „Die lebende Brücke", bei dem über 100 Menschen, Pferde, bespannte Wagen und sogar ein Auto eine von ihm gehaltene Brücke überschreiten, dürfte auch hier aller Besucher Interesse erregen. (Siehe Anzeige.)

* **Tonhallen-Lichtspiele.** Der Film „Friderícus Rex" bleibt infolge des großen Andranges heute noch auf dem Spielplan und gelangt um 5¾ und 8½ Uhr zur Vorführung.

ha. **Folgen der hohen Gebühren.** Die Erhöhung der Telegrammgebühren hat, wie berichtet, nicht nur keine höheren Einnahmen gebracht, sondern macht der Post fortgesetzte Schwierigkeiten. Das Publikum spart auch im einzelnen Telegramm mit Worten viel mehr als früher. Die Zahl der eingehenden Telegramme mit ungenügender Aufschrift ist so groß geworden, daß bei größeren Aemtern ernste Betriebsschwierigkeiten aufgetreten sind. Es wurde deshalb bekanntlich eine Gebühr von 4 Mark für die Ergänzung der Aufschriften ein-

Die Wohnungsbauabgabe.

Die nach dem Reichsgesetz vom 26. 6. 1921 dem Hauseigentümer zufallende Aufgabe besteht in der Verteilung der angeforderten Beträge auf die in dem Hause wohnenden Mietsparteien und Abführung des Gesamtbetrages an die Steuerkasse. Um Zweifeln zu begegnen, wird auf nachstehende Punkte besonders aufmerksam gemacht:

Der Hauseigentümer hat die auf seine eigene Wohnung entfallende Abgabe selbst zu bezahlen und darf diesen Betrag nicht auf die Mieter abwälzen.

Für gewerbliche Räume oder Gebäude (Läden, Werkstätten, Lagergebäude usw.) ist genau so, wie für die Wohnräume, der Abgabebetrag zu berechnen und von dem Benutzer einzuziehen. Dieser Berechnung ist ebenfalls der Friedensmietswert zugrunde zu legen.

Als Mietswert ist immer nur derjenige Betrag anzusehen, der im Jahre 1914 für Anmietung der nackten Räume aufgewandt worden ist oder hätte bezahlt werden müssen. Die — z. B. bei Pachtungen — für andere Einrichtungen oder Ausstattungen der Räume, für Ueberlassung von Mobiliar oder Fabrikationsanlagen, größerer Garten- und Ackerflächen bezahlten Mehrbeträge scheiden bei der Berechnung der Abgabe aus.

Der Gang einer Verteilungsberechnung soll an nachstehendem Beispiel gezeigt werden.

Die angeforderte Abgabe beträgt für das ganze Haus 145 Mk., der gesamte Friedensmietswert pro Jahr 1250 Mk.; dann entfällt auf eine Mark Mietswert ein Abgabebetrag von 145:1250=0,116 Mk. Der Hauseigentümer A — siehe nachstehendes Formular — hätte demnach zu bezahlen:

	0,116 . 480	—	55,70 Mk.
Der Mieter A:	0,116 . 400	—	46,40 „
Der Mieter C:	0,116 . 130	—	15,10 „
Der Mieter D:	0,116 . 180	—	20,90 „
Der Mieter E:	0,116 . 60	—	6,90 „
Das macht zusammen:			145,00 M.,

womit die Richtigkeit der Rechnung bewiesen ist. Die Rückseite der Zahlungsaufforderung wäre wie folgt auszufüllen:

Verteilung der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues.

Lfd. Nr.	Name des Mieters	Lage der abgabepflichtigen Räume (Vorderhaus, Seitenflüg. Stocke und dergl.)	Friedensmietwert der Räume in Spalte 3	Wohnungsbauabgabe M	Wohnungsbauabgabe ₰	Anerkennung der Verteilung durch Namensunterschrift
		a) die vom Gebäudeeigentümer selbst benutzten Räume.				
1	A	1. Etage	480	55	70	
		b) Die vom Hauswart oder dergl. benutzten Räume.				
		c) Die vermieteten Räume.				
2	B	Erdgeschoß	400	46	40	B
3	C	2. Etage links	130	15	10	C
4	D	2. Etage rechts	180	20	90	D
5	E	Dachgeschoß	60	6	90	E

Durch die Unterschrift in Spalte 6 erklären sich die Mieter mit der vorgenommenen Verteilung einverstanden. Da die Friedensmietwerte in den meisten Fällen bekannt sind, und sonst unschwer ermittelt werden können, dürften Meinungsverschiedenheiten beim Vorliegen normaler Verhältnisse leicht zu beseitigen sein. Ist trotzdem ein Einverständnis sämtlicher Mieter nicht zu erreichen, so kann die Feststellung durch das Katasteramt beantragt werden. Diesem Antrage aber sind alle vorhandenen Unterlagen beizufügen, die die Ermittelung der Friedensmieten ermöglichen, namentlich also die Mietverträge aus dem Jahre 1914. Die Festsetzung des Katasteramtes hat der Gebäudeeigentümer den Mietern bekanntzugeben und die festgesetzten Beträge alsdann sofort einzuziehen und abzuführen. Wenn ein Mieter auch jetzt mit der Verteilung noch nicht einverstanden ist, oder wenn ein Mieter die Zahlung aus einem anderen Grunde verweigert, so führt der Gebäudeeigentümer die eingegangenen Beträge ab, die er in die Spalte 7 der Zahlungsaufforderung einträgt. Die rückständigen Beiträge macht er durch einen Vermerk „verweigert" kenntlich und übergibt die Verteilungsliste gleichzeitig mit der Zahlung der Gemeindekasse. Diese veranlaßt die Beitreibung der Rückstände im Zwangsverfahren. Es liegt natürlich im Interesse der Mieter, die zwangsweise Beitreibung wegen der damit verbundenen besonderen Kosten möglichst zu vermeiden.

Schließlich sei noch bemerkt, daß der Gebäudeeigentümer nur diejenigen Mieter in seine Abgabeverteilung einzubeziehen braucht, die ihre Wohnung direkt von ihm gemietet haben. Untervermietungen, die seine Mieter vorgenommen haben, können von ihm unberücksichtigt bleiben.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 9. Mai 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstraße 44, Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vorstandswahl, 4. Bericht über die Wahlkreisjugendausschußsitzung in Hagen. Redner: Herr Wienkop-Bochum. 5. Verschiedenes.

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Droste-Bochum.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiserau", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr, im „Zillertal", wöchentliche Zusammenkunft.

Mittwoch, den 10. Mai 1922.

Jugendgruppe Hamme I, abends 8 Uhr, bei Bohmann, Dorstenerstr., wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernerstr. 29, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Willisch-Bochum.

Jugendgruppe Weitmar, abends 8 Uhr bei Claas, Hattingerstr., wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Niggeling, Generalversammlung.

Die blaue Spur.

Detektivroman von Julius Regis.

Aus dem Schwedischen übersetzt von E. v. Kraatz.

Copyright 1917 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

2) (Nachdruck verboten.

2.

Das junge Mädchen war kaum eingeschlafen, als es auch schon zu träumen begann.

Mit halb offenem Mund und auf der Brust gefalteten Händen lag sie regungslos im Bett. Ihr Kopf war unnatürlich stark zurückgebogen, und die blauen Aederchen an den Schläfen schwollen an.

Einmal sagte sie, ohne zu erwachen, mit lauter, klarer Stimme: Papa!"

Als die Uhr in der Halle unten mit grellen und hartnäckigen Tönen elf schlug, öffnete sie plötzlich die Augen, ohne ihre Lage zu ändern. Sie war nicht ganz wach, empfand jedoch einen heftigen Schmerz im Hinterkopf, der ihr davon herzurühren schien, daß alle Türen weit offen standen, so daß der Wind durch die dunklen Gänge und Treppen wehte. Ein kalter Hauch fuhr über ihr Gesicht, aber sie schloß die Augen und sank wieder ins Traumland zurück. . . .

Zwei dumpfe, harte Laute weckten sie völlig. Sie hatte noch keine halbe Stunde geschlafen. Sie fuhr in die Höhe und lauschte. Was war das, was sie gehört hatte? Irgendetwas, was geschehen war, irgendetwas, was sie nicht geträumt hatte. Zitternd hielt sie den Atem an.

Beim dritten dumpfen Widerhall sprang sie aus dem Bett und machte Licht. Sie rannte nach dem Fenster, zog den Vorhang auf und blickte nach ihres Vaters Arbeitszimmer hinüber. Jetzt war es da unten dunkel, aber eine Fensterscheibe stand offen, und die dicke Gardine bewegte sich leise. Im ganzen Hause herrschte tiefe Stille.

Außer sich, klopfte sie an die Wand.

„Steno! Steno!" schrie sie auf.

Keine Antwort. Jetzt sah sie, daß die Gartenpforte angelehnt stand, und im Nu wurde ihr klar, war für ein Laut es gewesen war, der sie geweckt hatte.

Es waren drei Revolverschüsse gewesen.

Im nächsten Augenblick war sie angekleidet und draußen auf dem Flur. Mit geballten Händen schlug sie gegen die Salontür.

„Steno, wach auf!" schrie sie atemlos. „Wach auf, ich hab' Angst, daß etwas Fürchterliches geschehen ist."

Drinnen fiel ein Stuhl um, und ihr Vetter kam und öffnete. Er war in Hemdsärmeln.

„Ich muß im Sitzen eingeschlafen sein," murmelte er verschlafen. „Was willst du?"

„O, Steno," schluchzte das junge Mädchen, „ich glaube, irgendjemand hat Papa totgeschossen!"

„Gott im Himmel!" rief Beyler, und blickte sie plötzlich hellwach an.

Er lief an ihr vorüber und stürzte die Treppe hinunter, um dort ohne Zögern heftig an die Bibliotheksür zu hämmern.

„Onkel!" rief er laut. „Onkel, bist du wach?"

Er bekam keine Antwort. Als er sich umsah, stand Pauline dicht hinter ihm.

„Geh weg!" sagte er. „Es geht nicht mit rechten Dingen zu. „Ich will die Tür aufbrechen —"

Er stemmte den linken Flügel gegen einen Türflügel und packte den Türgriff mit beiden Händen. Im nächsten Augenblick war es geschehen. Ein langer Splitter brach aus dem Holzwerk heraus und die Tür gab krachend nach. Sie stürzten ins Zimmer hinein, und der Journalist machte Licht. Ein scharfer Pulvergeruch schlug ihnen entgegen. Das Zimmer war leer, aber aus dem Laboratorium kam jemand mit lauten, schweren Schritten die Wendeltreppe herab. Es war der alte Diener, und sein Gesicht war grau vor Erregung.

Ohne die beiden jungen Leute zu sehen, ging er zaudernd auf die Tür zum Arbeitszimmer zu, legte den Kopf dagegen und sagte leise:

„Es ist Johm."

Er lauschte, da aber keine Antwort kam, sprang er wie ein Wolf gegen die Tür und schüttelte sie mit aller Gewalt.

„Laßt mich 'rein, ihr Teufel!" schrie er wie ein Rasender. „Laßt mich 'rein!"

Wie ein Wahnsinniger schrie er immer wieder dieselben Worte. Der Journalist sprang vor und stieß ihn beiseite, und sobald er ihn berührte, wich der alte Diener zurück.

„Wir müssen die Tür aufbrechen," rief Steno.

„Ja, Herr Beyler," erwiderte der Diener mit gelassener Stimme, „sie muß aufgebrochen werden. Ich habe nur Angst, daß es schon zu spät ist."

Steno antwortete nicht. Er warf sich mit seinem ganzen Gewicht gegen die Tür, die krachte, aber standhielt.

„Beide zugleich!" keuchte der Journalist.

Minutenlang bearbeiteten sie die Tür wie unsinnig, aber vergeblich.

„Durchs Fenster!" rief der Diener plötzlich mit flammenden Augen. Durchs Fenster!"

Steno wollte mit, aber der Diener hielt ihn zurück.

„Sie dürfen sie nicht allein lassen," sagte er leiser, und deutete auf die schreckensbleich, aber regungslos dastehende Pauline. „Sie bedarf Ihrer."

Er stürzte hinaus, und Steno kehrte zu der verschlossenen Tür zurück und legte das Ohr ans Schlüsselloch, um zu horchen. War jemand drinnen? Er hätte darauf schwören mögen, daß er hinter der Tür Schritte hörte, aber nur einen Augenblick — gleich darauf war alles still.

„Wenn jemand da ist, so öffnen Sie!" rief er aus, und klopfte von neuem.

Doch drinnen blieb es totenstill. Jetzt hörte er ein kratzendes Geräusch: Das mußte der Diener sein, der durchs Fenster kletterte. Ein gedämpfter Laut der Ueberraschung folgte, und dann war wieder nichts zu hören.

„Offnen Sie, John!" schrie der Journalist, und hämmerte gegen die Tür. Oeffnen Sie! Was ist geschehen?"

Pauline stand neben ihm. Sie war kreidebleich.

„Papa ist tot!" flüsterte sie vor sich hin. „O, Papa ist tot!"

Eine Hand tastete am Schloß herum. Der Schlüssel rasselte. Nach einer Minute atemloser Spannung ging die Tür auf, und sie sahen die verzweifelte Gebärde, mit der John ihnen die Hände entgegenstreckte.

Das Deckenlicht warf ein helles Licht übers Zimmer. Vorm Schreibtisch lag Arthur Hesselmann mit ausgestreckten Armen tot am Boden. Neben ihm ein Revolver.

3.

Die Gardinen bewegten sich immer noch sachte im Luftzug, auf dem Fußboden lagen zwei oder drei Papiere. Das Deckenlicht brannte. Es war still und schweigsam im Zimmer, aber nichts konnte schweigsamer, unheimlich stiller und regungsloser sein, als die ganz ausgestreckte, tote Gestalt, die auf der braunen Korkmatte lag.

Steno Beyler richtete sich auf.

„Pauline," sagte er leise, indem er das junge Mädchen emporhob, „sei ein tapferes Mädchen! Dein Vater hat nicht gelitten. Er ist tot umgefallen, sobald die Kugel ihn traf."

Sie lag still und starr in seinen Armen; und er blickte über ihr Haupt hinweg zu dem Diener hinüber, der mit schlaff herabhängenden Armen da stand.

„Rufen Sie das Zimmermädchen," befahl er ihm.

Mit schleppenden Schritten ging der Alte durch die Bibliothek hinaus, ohne sich umzusehen. Jetzt standen die beiden allein vor dem Toten, dessen Antlitz mit offenen, seltsam stillen und rätselhaften Augen zu ihnen emporgewandt lag.

Das junge Mädchen machte sich los und ging ihm voran aus der Tür. Er sah sie auf einen Stuhl sinken und das Gesicht in den Händen verbergen. Dann begab er sich ans Telephon, um die Polizei anzurufen.

Als er John mit dem zitternden Zimmermädchen herunterkommen hörte, wandte er sich ihnen zu und sagte: „Die Polizei wird bald hier sein. Bis dahin darf im Arbeitszimmer nichts angerührt werden. Sie müssen da Wache halten, John. Agnes, stehen Sie dem Fräulein bei."

„Ich brauche keinen Beistand," sagte Paulinens leise Stimme.

Er drehte sich um: sie stand bleich, aber gelassen hinter ihm.

„Ein Arzt muß jedenfalls kommen," fuhr sie fort. „Ich werde Doktor Bredin anklingeln. Er war ein guter Freund von Papa und wohnt nebenan."

„Tu das," sagte Steno ganz überrascht durch ihren Mut.

(Forts. folgt.)

geführt. Die Postanstalten haben aber, päpstlicher als der Papst, diese Gebühr auch erhoben, wo der Empfänger ohne viele Mühe zu ermitteln war. Das Reichspostministerium hat deshalb jetzt wieder neue einschränkende Bestimmungen getroffen. Die Gebühr soll nur, wie schon mitgeteilt, in besonderen Einzelfällen erhoben werden. Es soll alles unterbleiben, was verkehrsfeindlich wirkt. Unnötige Härten sind zu vermeiden. Die Sondergebühr gilt nur für Inlandstelegramme. Für mehrere Telegramme wird sie nur einmal für den Bestellgang erhoben. Sie soll zunächst nur eingezogen werden, wenn die berufsmäßige Ortskenntnis der anwesenden Abfertigungsbeamten oder ein einfaches Nachschlagen in den Abfertigungsbehelfen nicht genügt. Sie soll nicht erhoben werden, wenn bisher keine nennenswerte Mehrarbeit nötig war, auch nicht für Telegramme an Behörden, Handelskammern, Reichsbank, Konsulate, Zeitungen, Industrie- und Handelsverbände, Großbanken, Krankenhäuser, gemeinnützige Anstalten usw.

Ein gemeiner Racheakt. Ein arbeitsscheuer und heimatloser Mann, der unstät von einem zum anderen Orte wandert und sich in einer Arbeitsstelle nie lange aufhält, stand vor dem Schwurgerichte unter der schweren Beschuldigung der vorsätzlichen Brandstiftung, der 1898 geborene Arbeiter Wilhelm Czeramin von hier, bereits wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft. Im Jahre 1918 war er zwei Monate auf dem Hofe des Landwirts Hegerfeld in Riemke als Knecht beschäftigt. Die gute Behandlung belohnte er dadurch, daß er dem Landwirt einen wertvollen Treibriemen stahl. Zur Anzeige gebracht, wurde er von der Strafkammer wegen rückfälligen Diebstahls zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Nach seiner Entlassung trieb sich Cz. in Bochum, Herne und Haltern umher. Am Abend des 8. Februar 1922 suchte er von Bochum aus Riemke wieder auf, übernachtete in der Scheune des Landwirts Hegerfeld in der Ringstraße, die mit Stroh und Getreide angefüllt war. Hier kam ihm nach seiner Angabe der Rachegedanke, dem Landwirt als Entgelt die Scheune in Brand zu setzen. Nachdem er ausgeschlafen, zündete er morgens gegen 6 Uhr das Stroh mittels eines Streichholzes an. Bald brannte die Scheune lichterloh. Die in der damals vorherrschenden übergroßen Kälte eingefrorenen Hydranten ließen eine Löschung des Brandes nicht zu. Dem Besitzer entstand ein Schaden von Mark 300 000—400 000. Am 11. Februar stellte sich Cz. selbst der Polizei in Bochum, da er annahm, daß er als Täter festgestellt würde. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach vorsätzlicher Brandstiftung unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 4 Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof erwog bei der Strafabmessung, daß der Angeklagte seiner Vergangenheit nach nicht als vollwertiger Mensch anzusehen sei, andererseits aber, daß das Motiv gemeiner Rache einer sehr niedrigen Gesinnung entsprang. Die Allgemeinheit müsse gegen solche Taten geschützt werden, weshalb die Strafe auch eine abschreckende Wirkung zur Folge haben müsse. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

bna. **Die Vergütung für nebenamtlichen Unterricht.** Die Vergütung für nebenamtlichen Unterricht im Volks- und öffentlichen mittleren Schuldienst hat der Volksbildungsminister jetzt einheitlich auf 20 Mk. für die Einzelstunde oder 800 Mk. für die Jahreswochenstunde festgesetzt. Außerdem wird in den Orten mit über 100 000 Einwohnern allgemein und in den übrigen Orten für jeden Fall eines Schulweges von über 2 Kilometer eine Fahrkostenentschädigung von 3 Mk. für die Einzelstunde oder von 120 Mk. für die Jahreswochenstund gewährt. Die Sätze gelten vom 1. Januar an. In Betracht kommt aber nur Unterricht „im Nebenamt" und nicht „im Schulamt". Sie müssen über das festgesetzte oder übliche Arbeitsmaß hinausgehen. Die Vertretung von erkrankten oder sonst behinderten Lehrern und Lehrerinnen an der eigenen oder einer benachbarten Schule des eigenen oder eines anderen Schulverbandes wird nicht als Nebenamt angesehen, ebensowenig die Erteilung des Religionsunterrichts an konfessionelle Minderheiten, wenn die Schule, an der der Unterricht erteilt wird, zu demselben Schulverbande gehört.

Schreibmaschinendiebstahl. Dem Kaufm. Verein der Grubenbeamten, Albertstr. 31, wurden in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. von Einbrechern gestohlen: eine Schreibmaschine Mercedes 72 217; eine Schreibmaschine Stöwer 46 074; eine Schreibmaschine Ideal 25 413; eine kleine Handkassette mit 4000 Mark. Auf die Ermittelung der Täter und Sachen ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Evang. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld Bochum. Im Vereinslokale Gillebalie an der Hattingerstraße tagte Sonntagabend unter dem Vorsitz des Herrn Schröer die fällige Monatsversammlung. Die Kirchensteuern für das Jahr 1921 sollen auf 8 Prozent der Reichseinkommensteuer, für das Jahr 1922 auf 10 Prozent der Reichseinkommensteuer, gerade wie es auch in Bochum geschieht, festgesetzt werden. Die Verbands-Reformbestrebungen sind zur Stunde noch nicht zu einem Abschluß gelangt. Eine Kreisvertrauensitzung war am Samstag einberufen worden. Es soll der Versuch gemacht werden, noch eine Einigung herbeizuführen. Eine Vermittelungsaktion soll am kommenden Mittwoch in einer Ausschußsitzung stattfinden. In Erinnerung gebracht wurde das Versicherungswesen im Verein mit seinen wirklich anzuerkennenden Vergünstigungen. Tritt heute ein Sterbefall in einer Familie ein, so müssen die Angehörigen, mögen sie noch so bescheiden rechnen, bei den heutigen teuren Verhältnissen immerhin mit einer Summe von 4000 bis 5000 Mark rechnen. Am 13. August wird sich der Verein an dem Jubelfest des Vereins Horsthausen beteiligen. Ein Familienausflug im Verein ist in aller Kürze vorgesehen. In Aussicht genommen ist Brenschede oder Steinkuhl. Mit einem herzlichen Willkommen begrüßt, erschien nach Erledigung des geschäftlichen Teiles Herr Professor Dr. Schlößmann vom hiesigen Augusta-Krankenhaus, der in liebenswürdiger Weise der Versammlung einen Vortrag zugesagt hatte. Als Arzt sprach der Vortragende zur Versammlung über „den Tod". In der nächsten Versammlung hat Herr Pastor Althüser einen Vortrag über Kirchenverfassung vorgesehen.

Gelbsucht. Sonntag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde der Rottenarbeiter Bernhard Sch. aus der Zechenstraße nackend auf der Straße umherwandernd angetroffen. Sch. war plötzlich gelbsüchtig geworden. Mit vieler Mühe gelang es der Polizei, den Sch. vorläufig in einem Hause unterzubringen. Mittelst Krankenwagens wurde der Unglückliche dann in Sicherheit gebracht.

Ein gestohlenes Fuhrwerk. Hier wurde ein in Dortmund gestohlenes Fuhrwerk im Werte von 40 000 Mark beschlagnahmt und dem Eigentümer zurückgegeben. Drei Mann wurden verhaftet, davon scheint einer ein ganz besonders schwerer Junge zu sein, dessen richtige Personalien noch nicht bekannt sind.

Gefälschte Deputat-Kohlenbücher. Nach dem Polizeibericht wurden vier Personen in Haft genommen, die Bergleuten ihre Deputat-Kohlenbücher abkauften, diese falsch ausfüllten und mit diesen Falschscheinen einen schwunghaften Handel trieben. Natürlich sind die Käufer die Betrogenen, da keine Zeche Kohlen herausgab, als die Fälschung erkannt wurde.

* Neues Operettentheater. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß heute, Dienstag, die Erstaufführung des dreiaktigen Schwanks „Haben Sie nichts zu verzollen" von Hennequin und Veber stattfindet.

Auf der internationalen Hundeausstellung in Köln erhielt die 1½jährige deutsche Langhaarhündin „Mira Laer", Bes. Kaufm. Mathias Wiemers hier den ersten Preis und Ehrenpreis mit dem Prädikat „vorzüglich".

* Viehmarkt. Auf dem letzten Viehmarkt, der auf dem Moltkeplatz abgehalten wurde, waren aufgetrieben: 157 Pferde, 618 Schweine, 14 Schafe, 4 Ziegen. — Kühe und Hunde aller Gattungen in großer Anzahl. Die Preise stellten sich bei den Pferden: 1. Qualität 27 000—32 000, 2. Qualität 19 000—27 000, 3. Qualität 11 000—17 000 Mk., Schlachtpferde 5 000—12 000 Mk.; bei den Schweinen: 6 Wochen alte 450—650 Mk., 6—8 Wochen alte 650—900 Mk., 8—13 Wochen alte 900—1250 Mark, 3—4 Monate alte 1250—1450 Mk., 5 Monate alte 1450—1650 Mk. Ueber 5 Monate alte nach Gewicht a Pfund 25—30 Mk.; bei den Schafen 700—1200 Mk.; bei den Ziegen 500—800 Mk. für das Stück, Kühe 12 000 Mk. Der Besuch des Marktes war sehr gut, der Handel flott.

Handel / Industrie / Verkehr

Ein Dollar = 293—296 Mark.

Rhein.-westf. Devisen-Markt.

p. Gestern nachmittag ließ das Geschäft merklich nach. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel schlossen abends leicht abgeschwächt. Genannt wurden: **Holland 11 300—11 400, Belgien 2470 bis 2490, Frankreich 2670—2690, England 1810 bis 1820, Newyork 293—296, Schweiz 5750—5825.**

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	6. Mai Geld	6. Mai Brief	8. Mai Geld	8. Mai Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	11111.5	11138.9	11335.5	11564.4	12837.1
Belgien 100 Fr	2476.90	2483.05	2476.90	2483.10	2837.15
Norwegen 100 Kr.	5403.20	5416.80	5642.90	5657.10	6018.95
Dänemark 100 Kr.	6167.25	6182.75	6401.95	6418.05	7167.85
Schweden 100 Kr.	7470.65	7489.35	7715.30	7734.70	8831.10
Italien 100 Lir	1560.50	1564.50	1578.—	1582.—	1720.75
England 1 St.	1290.85	1294.15	1329.30	1332.70	1483.50
Amerika 1 D.	290.13	290.87	297.12	297.88	338.67
Frankreich 100 Fr.	2671.65	2678.35	2691.60	2698.40	3041.95
Schweiz 100 Fr.	5632.95	5647.05	5717.80	5732.20	6578.06
Spanien 100 Pes.	4519.30	4530.70	4599.20	4610.80	5254.50
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	3.43	3.47	3.58	3.62	—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	554.30	555.70	578.75	580.25	613.35
Ungarn 100 Kr.	37.35	37.45	38.15	38.25	—.—

Berliner Börsenkurse.

vom 8. Mai 1922.

	5. 5.	8. 5.		5. 5.	8. 5.
Bankaktien			Eintr. Braunk	1450.	1430.
Barmer Bankv.	266.—	264.—	Elbert. Farben	692.—	682.—
Com.u.Privatb.	320.—	304.—	Eschw. Berg	830.—	790.—
Darmst. Bank	308.—	304.—	Essener Steink.	1160.	1150.
Deutsche Bank	600.—	600.—	Flensb.Schiffsb	950.—	879.—
Disconto-Ges.	440.—	438.—	Gasmot. Deutz	675.—	696.—
Dresdner Bank	328.—	324.—	Gels. Bergw.	1012.	991.—
Ess.Cred.Anst.	320.—	316.—	Gels. Gußstahl	935.—	914.—
Reichsbank	230.75	212.25	Glas Schalke	4000.	3825.
Brauereiaktien			Goldschmidt	885.—	855.—
Boch. Viktoria	530.—	500.—	Harp. Bergw.	1760.	1770.
Dortm. Aktien	775.—	745.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	1018.	997.—	Heckmann C.	3035.	3000.
MüserLangend	1575.	1575.	Hirsch Kupfer	665.—	659.—
Schleg.Scharp.	—.—	—.—	Hohenlohe	851.—	801.—
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	650.—	620.—
Hamb.Am.Pak.	410.—	399.—	Höchst Farben	680.—	671.—
Nordd. Lloyd	329.—	312.50	Hösch Stahlw.	1265.	1200.
Industrieaktien			Humb. Masch.	640.—	620.—
Adlerwerke	520.—	501.—	Ilse Bergbau	1410.	1360.
Akkumul. Hag.	1000.	997.—	Kali Aschersl.	1165.	1052.
Allg.Elekt.Ges.	670.—	650.—	Köln Neuessen	1150.	1150.
Anglo Guano	1730.	1690.	Königsborn	—.—	—.—
Annener Guss	2000.	2000.	Küppersbusch	1250.	1310.
Arenberg	—.—	—.—	Lahmeyer&Co.	401.—	410.—
Bad. Anilin	730.—	736.—	Laurahütte	2155.	2175.
Balcke Masch.	1600.	1670.	Magd. Bergw.	1675.	1610.
Baroper Walz.	1225.	1150.	Mannesmann	1290.	1575.
Bergm. Elektr.	720.—	699.—	Mark Zement	—.—	—.—
Bismarckhütte	—.—	—.—	Masch. A.-Nb	1185.	1175.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. Baum	1300.	1285.
Boch. Gußstahl	1065.	1040.	Mülh. Bergw.	1590.	1575.
Braunk. u. Brik.	980.—	920.—	Nation. Autom.	449.—	481.—
Buderus Eisen	840.—	785.—	Oberschl. Bed.	—.—	865.—
Busch Lödensch	1010.	980.—	Orenst. Koppel	1070.	1020.
Caro	—.—	704.—	Phönix Bergw.	1124.	1105.
Chem. Griesh.	810.—	810.—	ReisholzPapier	595.—	562.50
Chem. Weiler	630.—	609.—	Rh.Braunkohle	1275.	1250.
Chem.Ind Gels.	2580.	2450.	Rh.Stahlwerke	1070.	—.—
ConcordiaBerg	—.—	2000.	Riebeck Mont.	1770.	1755.
Cons. Schalke	2320.	—.—	Romb. Hütte	545.—	535.—
Daimler Mot.	457.—	450.—	Rütgerswerke	865.—	838.—
D.-Lux. Bergw	980.—	967.—	Sarottis Schok	1175.	1170.
Deutsche Erdöl	2100.	2102.	Siemens Halske	940.—	925.—
Deutsche Kali	1825.	1765.	Schuckert Co.	625.—	590.—
Deutsch.Masch	1049.	974.—	Schweim.Eisen	2900.	2800.
D. Schachtbau	2300.	2300.	Thale Eisen	4900.	4500.
Deutsch. Waff.	1460.	1405.	Westfalia Els.	2000.	1845.
DittmannNeuh.	5100.	5150.	Westf. Drahtw	551.—	521.—
Dürkopp	720.—	706.—	„ Eis. u.Draht	616.—	570.—
Dynamit Nobel	672.—	662.—	Wicking Zem	1020.	951.—
			Witt. Gusstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	850.—	851.—

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 8. Mai. Unter dem Druck von politischen Beklemmungen, zu denen pessimistisch lautende Meldungen aus Genua und die französisch-englischen Pressestimmen Anlaß gaben, herrschte im heutigen Börsenverkehr allgemeine Lustlosigkeit. Industriekurse setzten aber gleichwohl vorwiegend 5—20 Prozent höher ein, weil die beträchtliche Steigerung der Devisenkurse, die mit den Käufen der Industrie erklärt wurde, eine feste Stimmung hervorrief. Einige Werte des Montanmarktes wie Laurahütte, Phönix, Rheinische Braunkohlen und von Elektrizitätswerten Akkumulatorenfabrik stellten sich beträchtlich höher. Laurahütte büßte aber später den Anfangsgewinn fast vollständig ein. Schiffahrtsaktien waren fest bei kleinen Besserungen. Bankaktien blieben behauptet. Valutapapiere waren im Zusammenhang mit der Devisensteigerung höher bewertet. Im Verlauf bewirkten Geschäftsstille und leichtes Abschwächen der Devisen ein Abbröckeln des Kursstandes der Industriepapiere. Die anfänglichen Gewinne blieben nur zum geringen Teil erhalten.

p. **Essener Kurzenbörse** vom 8. Mai. Die Börse zeigte wieder eine schwache Haltung. Der Verkehr war auf allen Marktgebieten nur gering. Am Kohlen-Kurzenmarkt waren namentlich schwere Kohlenkurzen billiger angeboten. Von den mittleren Papieren waren Diergardt etwas höher, Mörs dagegen nachgebend. Von Kohlenaktien waren Adler-Kohle, Lothringen und Westfäl. Bergbau zu ziemlich behaupteten Preisen im Handel. Der Markt der Braunkohlenwerte lag fast unverändert. Einige Umsätze kamen in Oskarfegen zu Stande. Der Kali-Kurzenmarkt lag gleichfalls ruhig bei durchweg schwächeren Kursen. Gut behauptet waren Siegfried I, während Einigkeit, Volkenroda, Hohenfels, Immenroda und Thüringen zu niedrigeren Preisen umgesetzt wurden. Der Kali-Aktien-Markt zeigte ebenfalls rückläufige Tendenz; hier wurden Nonnenberg zu niedrigeren Preisen umgesetzt. Erzwerte waren ohne Geschäft. Der Markt der unnotierten Werte lag lustlos.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 8. Mai. Die Börse verkehrte in fester Stimmung. Brotgetreide und Weizenmehl wurden etwas höher notiert. Angeboten wurden: Weizen, inl. 1500 bis 1525, Roggen, inl. 1200 bis 1215, Hafer, inl. 1200 bis 1235, Mais (grob) 1030 bis 1050, Mais (La Plata) 1310 bis 1350, Weizenmehl, inl. 2000 bis 2050, Rübkuchen 850, Palmkuchen 1050, Zuckerschnitzel 930 bis 950, Wiesenheu, lose 520 bis 580, Kleeheu 650 bis 700, Stroh 285 bis 295, alles die 100 Kilo.

* **Gewerkschaft der Steinkohlenzeche „Mont Cenis", Sodingen i. W.** Die ordentliche Generalversammlung vom 26. Mai in Heidelberg soll u. a. Wahlen zum Grubenvorstand vornehmen.

* **Bergwerksgesellschaft Dahlbusch in Rotthausen.** Im Geschäftsjahr 1921 stellt sich der Rohgewinn aus allen Betrieben und Beteiligungen auf Mk. 12 490 813 (i. V. 7 931 302). Nach 2 469 481 Mk. (3 225 000 Mk.) Abschreibungen verbleibt ein Ueberschuß von 10 034 141 (4 670 240) Mk., woraus eine Dividende von 25 (18) Prozent verteilt und der nach Abzug der statutenmäßigen Tantieme an den Aufsichtsrat verbleibende Restbetrag auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. In seinem Bericht hebt der Vorstand hervor, daß im Berichtsjahr zum ersten Mal seit dem Weltkrieg größere Unruhen und Arbeitseinstellungen nicht vorgekommen sind, trotzdem konnte die Förderung nur um 7590 Tonnen gesteigert werden, da vom März 1921 ab die Pflichtüberschichten in Fortfall kamen. Im Laufe des Jahres 1921 hat eine Steigerung der Selbstkosten um 71 Prozent stattgefunden.

p. **Eisenwerk- und Maschinenbau-A.-G., Düsseldorf-Heerdt.** Zu der vorgeschlagenen Kapitalsverdoppelung von 4 Millionen auf 8 Millionen Mark hören wir, daß die neuen Aktien den Aktionären gratis derart angeboten werden sollen, daß auf eine alte eine neue Aktie bezogen werden kann. Die Transaktion soll durch das Bankhaus Deichmann in Köln erfolgen. Die Gesellschaft ist auf lange Zeit zu lohnenden Preisen gut beschäftigt.

DHD. **Neue Kohlenflöze.** wurden auf der Hohen Rhön in der Nähe von Frankenheim durch Aufschlußarbeiten gefunden. Die Lager sollen nicht unbeträchtliche Breiten haben.

* **Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eisleben.** Wie wir erfahren, ist Herr Generaldirektor Ernst Schleifenbaum von der Dillinger Hütte, A.-G., Dillingen a. d. Saar, zum weiteren Mitglied des Vorstandes der Mansfeld A.-G. bestellt worden. Der Vorstand der neuen A.-G. setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Generaldirektor Dr. Heinhold, Vorsitzender des Vorstandes, Generaldirektor Schleifenbaum, stellvertretender Vorsitzender, Direktor Ludwig, Direktor Dr. Münker.

Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit im Steinkohlenbergwerk.

Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit in Steinkohlenbergwerken nach Zustimmung des Reichsrats zur Beschlußfassung vorgelegt. In der Begründung zu diesem Gesetzentwurf heißt es: Die zurzeit nicht ausreichende Kohlenversorgung zwingt dazu, in den Steinkohlenbergwerken Ueberschichten zu verfahren. Die Einführung solcher Ueberschichten stößt jedoch auf den Widerstand der Bergarbeiterverbände, wir befürchten, es möchte hierdurch eine dauernde Verlängerung der tariflich vereinbarten Arbeitszeit, die der Ueberlieferung dieses Berufszweigs entsprechend kürzer ist als in den meisten anderen Betrieben, entstehen. Der Entwurf will derartigen unbegründeten Befürchtungen vorbeugen, indem er die regelmäßige Arbeitszeit gesetzlich festlegt. Ueber die Abgrenzung des Begriffs der Arbeitszeit herrschen in den einzelnen Bergbaugebieten verschiedene Auffassungen. Der Entwurf legt den Begriff der Schichtzeit zugrunde, und bestimmt diesen durch sichere Merkmale. Die wichtigste Aufgabe des Entwurfs ist die Festsetzung einer Höchstarbeitszeit. Als Höchstarbeitszeit soll die in den einzelnen Bergbaubezirken am 1. Oktober 1921 tarifvertraglich vereinbarte Schichtzeit gelten. Gemäß diesen Tarifverträgen wird die Höchstarbeitszeit für den oberschlesischen Steinkohlenbergbau sieben und eine halbe Stunde, für die anderen Reviere sieben Stunden betragen. Daneben muß der Entwurf eine Regelung nur noch für einzelne Bergwerke treffen, die keiner Tarifgemeinschaft angehören, und für Steinkohlenvorkommen, die etwa künftig noch erschlossen werden. Für die keiner Tarifgemeinschaft angehörenden einzelnen Bergwerke setzt der Entwurf in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des vorläufigen Reichswirtschaftsrats die Schichtzeit auf sieben Stunden fest und überträgt für besondere Verhältnisse dem Reichsarbeitsminister das Recht der Verlängerung bis zur Dauer von einer halben Stunde. Eine hiervon abweichende Regelung der zulässigen Arbeitszeit soll in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Gesetzentwurfs über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter durch allgemeinverbindlichen Tarifvertrag erfolgen können. Eine Verlängerung könnte z. B. auch nach dem Vorbild des englischen Steinkohlenbergbaues in der Weise herbeigeführt werden, daß ein Teil der auf die Ein- und Ausfahrt entfallenden Zeit nicht auf die Arbeitszeit angerechnet wird. Die Anpassung der Arbeitszeit an besondere Wärmeverhältnisse innerhalb der Betriebe soll gleichfalls in erster Linie den Tarifgemeinschaften obliegen. Nur wo eine tarifliche Regelung nicht zustande kommt, soll im Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats die Bergbehörde in Verbindung mit den beteiligten Berufsverbänden eingreifen. In dem dem Reichsrat vorgelegten Entwurf war, dem Gutachten des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates entsprechend, eine verschiedenartige Abstufung der Arbeitszeit vorgesehen, je nach dem die Wärme 28 bis 32, 32 bis 36 oder mehr als 36 Grad Celsius betrage. Bei den Verhandlungen des Reichsrats wurden lebhafte Einwände gegen eine derartige Festlegung auf genaue Temperaturgrenzen laut, da außer der Wärme auch noch andere Umstände, wie die Feuchtigkeit oder die Staubentwickelung, bei der Bemessung der Arbeitszeit in Betracht gezogen werden müßten. Im Hinblick auf diese Bedenken wurde die Bestimmung unter Zustimmung der Reichsregierung in der Weise geändert, daß die erforderlichen Abstufungen der Arbeitszeit der Regelung im Einzelfalle überlassen bleiben.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	495	515	Graf Schwerin	—	380000
Admiral	—	—	Heinrich	135000	151000
Alte Haase	—	48000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	225	275	Joh. Delmelsb	—	—
Carl Friedrich	270	290	König Ludwig	900000	975000
Caroline	60000	70000	Langenbrahm	190000	210000
Carolus Magn.	72000	90000	LothringenAkt	1750	1800
Constant.d. Gr.	650000	775000	Mansfeld	20500	21500
Diergardt	113000	122000	Moers	67000	70000
Ewald	—	950000	Ospel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	—	100000
Fröhl. Morgens	—	—	ver. Trappe	46000	49000
Glückaufsegen	100000	—	Trier	95000	115000
Gottessegen	—	95000	Wilhelm. Mevis	112000	118000
Graf Bismarck	—	825000			
Braunkohlenwerte					
Bruckd.-Nietl.	—	160000	Michel	140000	150000
Düren	—	—	Oscarsegen	165000	172000
Gute Hoffnung	—	65000	Vesta	81000	87000
Leonhardt	140000	150000	Zukunft Akt.	775	825
Kaliwerte					
Alexandershall	150000	160000	Hüpstedt	55000	59000
Asse	78000	84000	Johannashall	38000	42000
Bergmannssegen	—	195000	Kaiseroda	350000	420000
Burbach	320000	350000	Königshall	135000	142000
Carlsfund	58000	67000	Marie	—	—
Carlshall	—	35000	Marie-Luise	—	—
Desdemona	80000	88000	Max	20000	24000
Einigkeit	76000	81000	Meimershaus.	77000	85000
Ellers	41000	50000	Neurode	33000	37000
Felsenfest	56000	60000	Neustaßfurt	250000	275000
Friedrich roda	36000	39000	Oberhof	17000	22000
Fürstenhall	—	52000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	63000	69000	Ransbach	29000	35000
Glückauf-Sond	240000	280000	Reinhardsbrun	—	28000
GroßW. Ernst	40000	—	Rothenberg	129000	134000
Günthershall	46000	—	Salzmünde	—	74000
Habichhorst	28000	32000	Siegfried I	49000	51000
Hansa-Silberb.	—	—	Siegfr. Giesen	128000	133000
Heiligenroda	—	180000	Thüringen	42000	45000
Heinboldsh.	21000	—	Volkenroda	100000	106000
Herta	34000	38000	Walbeck	67000	71000
Heringen	42000	47000	Wilhelmshall	—	135000
Hildasglück	—	—	Wintershall	—	1 200 000
Hindenburg	135000	—			
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A	1125	1170	Krügershall-A.	800	815
Hall. Kali-Akt.	1250	1300	Nonnenberg A.	—	—
Heldburg-Akt.	1150	—	Salzdethfurt-A	—	—
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds A.	—	2450
unnotierte Werte					
Beck Stahlw-A	430	450	R. Wolf	805	830
Benz alte Akt.	500	520	Halbach M.-A.	410	—
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	750	780
rückb. Flend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	—	775	Rh.-W. Elekt-A	610	620
Elitewerke-A.	—	—	Uerd. Wag.-A.	—	—
			Rh-WSchachtb	470	510

Aus der Nachbarschaft.

Eickel, 8. Mai. Geschlossene Wohnungslisten. Der Gemeindevorstand hat sich, wie aus der in dem Anzeigenteil befindlichen Bekanntmachung ersichtlich ist, nach dem Beispiel anderer Städte gezwungen gesehen, die Listen der Wohnungssuchenden bis zum 1. Okt. d. Js. vorläufig zu schließen. Die Zahl der unerledigten Wohnungsgesuche betrug am 1. April 1922 1473, darunter befinden sich 96 dringliche Gesuche. Es werden monatlich durchschnittlich 16 Wohnungen zugeteilt, sodaß, um nur die dringlichsten Gesuche zu befriedigen, 6 Monate erforderlich sind. Daß es unter diesen Umständen keinen Zweck hat, weitere Eintragungen vorzunehmen, liegt klar auf der Hand. Es ist eine üble, aus den unhaltbaren Verhältnissen im Wohnungswesen hervorgerufene Angewohnheit, daß die eingetragenen Wohnungsbewerber von Zeit zu Zeit auf dem Wohnungsamte vorsprechen, um sich nach dem Stande ihrer Aussichten zu erkundigen, in der stillen Hoffnung, durch recht häufigen Besuch die Dringlichkeit ihres Gesuches klar zu legen und ihre baldige Berücksichtigung durchzusetzen. Wenn ihnen dann trotz alledem klar gemacht werden muß, daß sie für absehbare Zeiten noch keine Aussicht auf Berücksichtigung haben, lassen sie ihrem Unmut unter Verdächtigungen des Wohnungsamtes und seiner Beamten freien Lauf. Diese Zustände führen zur Erbitterung auf beiden Seiten und machen ein geregeltes Arbeiten unmöglich. Der Gemeindevorstand hat, wenn auch schweren Herzens, sich zu den angegebenen Maßnahmen entschließen müssen.

* **Wattenscheid**, 8. Mai. Evang. Kirchengemeinde. Das Presbyterium der evang. Gemeinde hat in seiner Sitzung eine Prüfung der eingegangenen Bewerbungen für die 5. Pfarrstelle in Leithe vorgenommen und beschlossen, zunächst sechs Bewerber zu einer Probepredigt einzuladen. Mit den Probepredigten, die in den Hauptgottesdiensten zu halten sind, soll alsbald begonnen werden. — Erweiterte Bahnhofsanlagen. Das auf Wattenscheider Gebiet an der Grenze von Günnigfeld gelegene Sammellager des Bahnhofs Gelsenkirchen-Wattenscheid soll erweitert werden. Der Plan dieser Anlage ist im Rathause, Zimmer 33, zur Einsicht aufgelegt. Er enthält auch eine Nachweisung der zu enteignenden Grundstücke.

tbo. **Hattingen**, 8. Mai. Todaufden Schienen. Zwischen den Stationen Hattingen und Dahlhausen wurde in einer der letzten Nächte eine männliche Person von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getötet. Man nimmt an, daß der Getötete den Tod gesucht hat.

Der Mond als Schlachtfeld.

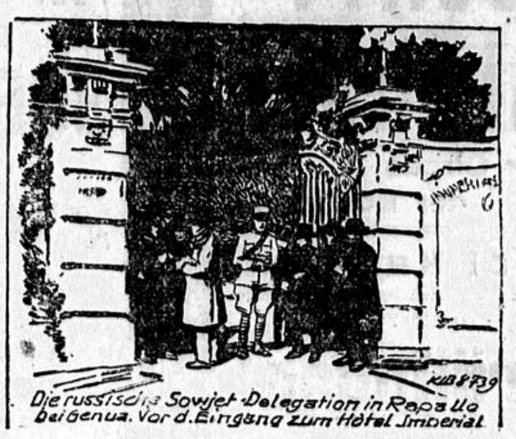
Die Mondoberfläche ist wie ein Buch, in dem wir seine Geschichte, seine Entstehung lesen müssen. Diesen Ausspruch Professor J. Franz' macht A. Hofmann zum Leitstern seiner selenologischen Betrachtungen in der Zeitschrift „Das Weltall". Er kommt darinnen auch auf die Entstehung der Krater der Mondoberfläche durch Meteore von anderen Sternenwelten zu sprechen.

Die Verwitterung der Mondgebilde kann uns direkt als Maßstab ihres Alters dienen, und gewissenhafter Erforscherfleiß wird uns wohl einmal genügende Vergleichsdaten zur Aufstellung einer objektiven Geschichte des Mondes liefern. Dann werden wir erkennen können, ungefähr in welcher Reihenfolge die einzelnen Meteore, Boliden, Planetoiden in den Mond eingestürzt sind und welch reliefbildende Reaktionen sie auslösten. Ferner werden wir daraus Schlüsse ziehen können, wie sich im Laufe der Zeiten die Mondachse verlagern mußte, um jeweils die Geschosse in der entsprechenden damaligen mittleren Zone des Planeten Mono aufzunehmen.

Daß beim Aufprallen der Meteore eine große Kraft frei wurde, ist zweifelsohne, ebenso, daß diese sich nicht anders als solche, besonders bei schiefem Auftreten der „Geschosse", äußern konnte, als in einer Verlagerung des Mondes, ist klar. Wir haben unsern Mond ursprünglich viel kleiner, als er sich heute darstellt, uns vorzustellen und sein Wachstum mit dem Einsturz seiner kleinen Genossen zu erklären. Er war wohl vor Zeiten der König der Planetoidenschar, von denen ein Teil in die Gravitationssphäre des Jupiter geriet, ein anderer Teil in die des Mars, um dort zur Mondenbildung und Kernvergrößerung des Planeten zu dienen. Den größten Teil des Restes vereinigte unser heutiger Trabant, wobei er aber seine Selbständigkeit verlieren mußte.

Die beim Aufsturze nebenbei freiwerdende riesige Wärmemenge hat dazu gedient, die Schmelztemperatur des Mondkernes wieder zu erhöhen und die schließliche Erkaltung des wachsenden Planeten zu verzögern. Anfänglich mag wohl auch der noch kleinere Mond beim Auftreten eines mittelgroßen Planetoiden eine von der Kugel abweichende Form für kurze Zeit angenommen haben; es erklärt sich damit seine zeitweise häufigere Achsenverlagerung, die aus den allseitig sich zeigenden Einschüssen anzunehmen ist. Zu Zeiten mögen die Einschüsse sich gehäuft haben und sogar „Doppeltreffer" aufgetreten sein, so könnte man die vielfachen Doppelkrater bezeichnen, deren Existenz so manches Rätsel bot.

Natürlich sind nicht alle Doppelkrater „Doppeltreffer". Es mag der Bolid aus zweien, oder sogar mehreren, selbst von verschiedener Größe, bestanden haben, die kurz nacheinander am selben Orte einschlugen, es mag hier und da das auftreffende Meteor vor dem Einschlagen zerplatzt sein und seine großen Bruchstücke nach allen Seiten rikochettierend geworfen haben, immer Ursachen, welche ganz verschiedene Wirkungen ergeben müssen. Es konnten so Doppelkrater entstehen, Krater mit mehrfachen Parasitkratern, aus den Rikochet-Schüssen sogar die vielen kleinen Krater entstanden sein, die manchen gar nicht so großen Kraterwall in solchen Mengen umgeben, daß man sagen kann, seine Umgebung sei mit Kraterlöchern besäet.



Die russische Sowjet-Delegation in Rapallo bei Genua. Vor d. Eingang zum Hôtel Imperial

Ganz besonders interessant sind solche Sprünge größerer Rikochetschüsse, wenn es sich darum handelt, die vielen Krater unter Mittelgröße zu erklären, welche mit einer bis auf ihre Sohle gehenden, sehr breiten Schlucht, die oft sogar an der gegenüberliegenden Ja ist elle sich wiederholt, mit der Umgebung in Verbindung stehen. Aus der Lage dieser „Hälfte" kann man wohl Schlüsse ziehen auf die Richtung, aus der der Rikochet kam, aber leider nicht auf den „Krater", der ihn verursachte. Wir kennen nicht die Umdrehungsgeschwindigkeit, welche der Planetoid Mond vor seinem Einfangen hatte — wissen also nicht, wieviel Zeit verfließen mußte zwischen der Bildung des Einschusses und des Rikochet. — Aber sollte nicht bei weiteren Forschungen sich Anhalt finden lassen, die zueinander gehörigen Stücke aufzufinden? Dann könnte durch nicht zu sehr gewagte Spekulationen auch wohl auf die Umdrehungsgeschwindigkeit des Mondes zu jener Zeit rückgeschlossen werden.

In erster Linie denken wir dabei an die Möglichkeit, aus den in Reihen angeordneten Mondgebilden auf die Lage des jeweiligen Mondäquators und damit auf die der Mondachse Rückschlüsse machen zu können; außerdem darin die Fingerzeige zu finden, die Einschüsse nach ihrem Alter zu klassieren. Es muß nur wieder einmal ein Anfang mit dieser Art der Mondbetrachtung gemacht werden, die Resultate werden bald zeigen, nach welcher Richtung sie durch andersartige Studien unterstützt werden müssen, um zum Abschluß zu kommen.

Leider wird die Anfangsgeschichte unseres Trabanten für immer ein Geheimnis bleiben. Seine Rückseite und ihre Formationen werden wir voraussichtlich niemals kennen lernen, also sie nicht bei unseren „Geschichtsstudien" zu Rate zu ziehen vermögen; das Wenige, was uns die Libration erkennen läßt, kommt uns in noch perspektivischer Verkürzung zu Gesicht, daß es wenig unser Dunkel erhellen kann. Aber trotz alledem werden wir aus dem sichtbaren Teil des Mondes genügend schlüssige Beweise dafür ableiten können, daß kein Relief zum wesentlichen Teile durch den Einsturz von Planetoiden und Meteoren erzeugt wurde.

Vermischtes.

„Allweil fidel". In einem Südtiroler Berichte der „Neuen Zürcher Zeitung" wird erzählt: Daß den um ihre nationale Kultur besorgten Südtirolern der Sinn für Humor nicht abgeht, beweist ein heiterer Zwischenfall, der sich vor einiger Zeit, und zwar anläßlich des italienischen Königsbesuches, abgespielt hat. Unter den Musikkapellen, die sich über behördlichen Wunsch zum Empfang des Königs einzufinden hatten, befand sich auch die Kapelle eines kleinen Städtchens am Eisack. Schon einige Tage vorher hatte man die Frage erwogen, mit welchem Musikstück der König zu begrüßen sei. Da man die alten österreichischen Hymnen und Märsche nicht mehr spielen durfte, die italienische Königshymne aber nicht spielen wollte, so wurde nach langer Debatte beschlossen, das populäre Stück „Allweil fidel" zum Vortrag zu bringen. Und es geschah es auch. Dem König gefiel die hübsche, gut gespielte Melodie, und er ließ sich durch den Adjutanten nach dem Titel des Stückes erkundigen. Zu seiner freudigen Genugtuung erfuhr er nun, daß das Musikstück „Sempre fedele" hieße. So hatte nämlich der Adjutant, sei es in Unkenntnis der deutschen Sprache, sei es, weil er ein guter Hofmann war, das „Allweil fidel" übersetzt. Auch in den italienischen Zeitungen wurde diese patriotische Haltung der tirolischen Musikkapelle lobend erwähnt. Man kann sich das vergnügte Schmunzeln der Südtiroler vorstellen, als die deutschen Zeitungen diesen heiteren Uebersetzungsfehler entsprechend kommentierten.

Ein Zuchthäusler als Pastor. Ein ehemaliger dänischer Malergeselle namens Swensow hatte sich, nachdem er vor einem halben Jahre nach Verbüßung einer längeren Strafe aus dem Zuchthaus entlassen war, als Pastor ausgegeben und als solcher Schweden bereist. Er hielt in Gemeinden und Vereinen Vorträge und predigte. Dabei bekundete er eine so glänzende Veranlagung, daß er bald in den Ruf eines hervorragenden Predigers kam und auch zu Kindestaufen berufen wurde. Seine „Amtsbrüder" ließen sich prächtig betören. Bis schließlich bei einem, der eine etwas schärfere Menschenkenntnis zu besitzen schien als seine Kollegen, das Mißtrauen erwachte. Er entlarvte den angeblichen Pfarrer und ließ ihn verhaften. Bei seiner Verhaftung rief „Herr Swensow" aus: „Was werden die Weibsbilder sagen, deren Bälger ich getauft habe!" — Dieser angebliche Pastor erinnert lebhaft an „Professor v. Döberlein", den angeblich größten Gynäkologen Deutschlands, dessen Sturz wir in Wien erst kürzlich erlebt haben. Gleich ihm war er einer der wenigen genial veranlagten Humoristen, die über die Dummheit ihrer Mitmenschen die Narrenpeitsche schwingen. Gerade durch solche Betrügereien wird diese neue, allzuweit verbreitete Dummheit immer einmal wieder ins rechte Licht gerückt.

Zur gefl. Beachtung!

Wir weisen darauf hin, daß die Bezugsgebühr für den laufenden Monat gegen Quittung an unsere Boten im Voraus zu entrichten ist.

Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines

Sonntag-Mädels

zeigen hocherfreut an

Laer b. Bochum, den 7. Mai 1922.

Landgerichtsrat Karl Buschhaus

und Frau Hedwig geb. Bonnermann

Nehme am 11. Mai im Hause des verstorbenen Herrn Geh. Rats Dr. Gerstein, Albertstr. 10 meine Praxis auf.

Dr. med. A. Loyo

prakt. Arzt.

Sprechstunden 9—11 und 3—5 Uhr.

Telephon 777.

Privatwohn.: Rosenstr. 3 II (Tel. 2999)

Professor Dr. A. Reich

Leitender Arzt der chirurgischen Abteilung im St. Josephs-Hospital

Facharzt für Chirurgie

hält ab 5 Mai Sprechstunden nachm. von 4½ bis 5½ Uhr im St. Josephshospital

Fernruf 3611 — Täglich außer Samstags

Gemeinde Eickel.

Beschluß des Mieteinigungsamtes Eickel.

Die einstweilige Anordnung des Vorsitzenden des Mieteinigungsamtes vom 27. April 1922, wonach die Höhe des Zuschlages zur Friedensmiete ab 1. April 1922

a) für Wohnräume auf 123 Proz.,
b) für zu gewerblichen Zwecken hergestellte Räume auf 143 Proz.

festgesetzt ist, wird bestätigt.

Eickel, den 4. Mai 1922. 11 114

Bruns, Vorsitzender. Wienecke, Schriftführer

Bekanntmachung.

Zwingende Gründe veranlassen uns, die Listen der Wohnungssuchenden bis zum 1. Oktober ds. Js. zu schließen. Nur Flüchtlinge, die Ausweispapiere bei sich haben, und solche Personen, gegen die ein Raumungsurteil vollstreckt werden soll, sowie Sucher von möblierten Zimmern werden noch vorgelassen.

Auskünfte über Zuteilung einer Wohnung werden nicht mehr erteilt.

Besuche des Wohnungsamtes zu diesem Zwecke sind nutzlos. Die freiwerdenden Wohnungen werden den Anspruchsberechtigten durch Mitteilung zugewiesen. 11 115

Eickel, den 4. Mai 1922.

Der Gemeindevorstand.

Der Amtmann. J. V.: Bruns.

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt

für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.

Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 28, Tel. 483

Waffen, Munition, Hundesportartikel.

Familien-Nachrichten

Geboren: Ein Knabe: Willy Verbrechter, Dortmund.

Vermählt: Fritz Busse mit Luise Dieckhöner, Herne, Fritz Blase mit Emilie Kirchhoff, Herne, Alfred Schmitz mit Elisabeth Heine, Duisburg, August Justus mit Grete Wegmann, Duisburg, Dr. Fritz Müller mit Grete Flitner, Duisburg.

Gestorben: Fr. Auguste Nisse, geb. Hebrock, 23 J., Bochum-Hamme, Frau Ww. August Schöcke geb. Reinert, 78 J., Bochum, Rudolf Göttinghoff, 30 J., Hamm, Gustav Westermann, 48 J., Gelsenkirchen, Ww. August Zigler geb. Goecke, Dortmund-Dorstfeld.

Verding.

Für den Neubau a) eines Beamtendoppelwohnhauses und b) von 6 Arbeiterwohnhäusern i. d. städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke an der Wasser-, Ecke Wiemelhauserstraße in Bochum sollen in einzelnen Losen — getrennt oder zusammen — einschließ. Materiallieferung vergeben werden:

1) die Erd-, Maurer-, Beton- u. Putzarbeiten,
2) die Zimmererarbeiten.

Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden auf Zimmer 52 des Stadtbauamtes, Verwaltungsgebäude 4, Trankgasse 7, Eingang B, eingesehen und gegen Bezahlung einer Gebühr von je 10,— Mark — soweit der Vorrat reicht — bezogen werden. Verschlossene, entsprechend gekennzeichnete Angebote sind porto- und bestellgeldfrei bis Mittwoch, den 17. d. M., vormittags 11 Uhr an die gleiche Dienststelle einzureichen, woselbst um diese Zeit der Verdingungstermin in Gegenwart etwa erschienener Bieter abgehalten wird.

Bochum, den 9. Mai 1922.

Stadtbauamt.

Saatkartoffeln

Mittelfrühe Odenwälder Blaue, gelbfleischige Industrie, Uptedate u. Deodora sind wieder eingetroffen

A. Barenberg,

Laer Kreuzstraße 11.

Rechenmaschinen-Reparaturen

Schreibmaschinen

Ankauf :-: Verkauf

Hugo Möller,

Bochum, Kronenstr. 31. 387 Fernruf 6201.

Möbel

Verkauf zu billig. Preisen W. Schrulde, Roonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.

Stadt Bochum

Stadtverordnetensitzung

Freitag, den 12. Mai 1922, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl
   a) von Schiedsmännern für den II. und XIII. Bezirk und von Schiedsmannsstellvertretern für den I. und XIII. Bezirk,
   b) eines Schiedsmanns für den Bezirk XIVb und Schiedsmannsstellvertreters für den Bezirk XIVa.
2. Bericht über die ordentliche Prüfung
   a) der Kasse der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke am 11. 4. 1922,
   b) der Schlachthofkasse am 5. 4. 1922.
3. Jahresrechnung der Friedhofkasse Hofstede-Riemke für das Rechnungsjahr 1919.
4. Ordentlicher Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1922.

Bochum, den 2. Mai 1922.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:

Diekamp.

Bekanntmachung.

Nach § 42 Absatz 1 des Einkommensteuer-Gesetzes sind am 15. Februar, 15. Mai usw. auf die Steuerschuld des Kalenderjahres 1922 Vorauszahlungen an Einkommensteuer in Höhe von je ein Viertel der zuletzt festgesetzten Steuerschuld zu entrichten. Die am 15. Mai 1922 fällige Vorauszahlung berechnet sich mithin, da der Steuerbescheid für das Veranlagungsjahr 1921 noch nicht zugestellt ist, nach dem im endgültigen Steuerbescheide für 1920 festgesetzten Steuerbetrage.

Das Finanzamt weist darauf hin, daß bei Nichtzahlung Anmahnung und zwangsweise Beitreibung unter Berechnung der hierfür zuständigen Gebühren erfolgt.

Bochum, den 6. Mai 1922.

Finanzamt Bochum.

Amt Bochum Süd

Abänderung

der Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirk der Gemeinde Altenbochum vom 30. Januar 1920.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung von Altenbochum vom 21. März 1922 wird die Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirk der Gemeinde Altenbochum vom 30. Januar 1920 wie folgt abgeändert:

§ 1 Abs. 1 Satz 1 der vorgenannten Ordnung erhält folgenden Wortlaut:

Wer einen mehr als 6 Wochen alten Hund hält, hat für ihn eine Hundesteuer zu zahlen. Dieselbe beträgt für den ersten Hund einheitlich 100.— M., für den zweiten 300 — M. für jeden weiteren Hund das Doppelte des bisherigen Satzes. Diese Abänderung der Steuerordnung tritt mit dem 1. April 1922 in Kraft.

Altenbochum, den 25. März 1922.

Der Amtmann: Boos. **Der Gemeindevorsteher:** Beckert.

Genehmigt.

Bochum, den 10. März 1922.

Namens des Kreisausschusses des Landkreises Bochum.

Der Vorsitzende: k. Landrat Stühmeyer.

Wird veröffentlicht.

Altenbochum, den 6. Mai 1922

Der Amtmann.

!!! Sommersprossen !!! verschwinden!

Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit

Frau Elisabeth Frucht, Hannover A. 183, Schließfach 238.

Amt Bladenhorst.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes des Amtes und der Gemeinde Bladenhorst für 1922 liegt vom 10. Mai 1922 ab 14 Tage lang auf dem hiesigen Amtsbüro zur Einsicht der Eingesessenen aus. 11 116

Bladenhorst, den 5. Mai 1922.

Der Amtmann: Abée.

Verdingung.

Für den Neubau von 66 Wohnungen an der Süd- und Laer-Straße, sowie Hellweg- und Friedrichstraße in Laer sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeiten (Mk. 13.50)
2. Eisenbetonarbeiten (Mk. 2—)
3. Zimmerarbeiten (Mk. 3.—) 11119
4. Dachdeckerarbeiten (Mk. 3.—)

Angebotsvordrucke sind gegen Erstattung der Unkosten bei der Bergmannssiedlung Bochum, G. m. b. H., Trankgasse 7a, Eingang G, Zimmer 145 erhältlich.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis einschl. den 17. ds. Mts. bei der gleichen Stelle einzureichen.

Bergmannssiedlung Bochum G. m. b. H.

Akkord!

1000—1500 □m Zementputz zu vergeben.

Auch werden ständig

Maurer

für dauernde Arbeit angestellt

L. Hezerfeld, Industrie-Bauges. m. b. H., Wittenerstr. 81 a

Miets-Gesuche

Auto-Monteur sucht ab 15. Mai auch früher

möbl. Zimmer

Offerten unter Nr. 11032 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche sofort kleines

möbliertes Zimmer

in Deutsch-nat. Familie. Näh. Büro Kreuzstr. 22a

Kaufmann sucht

möbliertes Zimmer

in besserem Hause. Angebote unter Nr. 10622 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension in Bochum oder Umgebung. Angebote an Kapellmeister Ebenis, Kaffee Industrie Hattingerstraße.

Offene Stellen

Durch das

Städtische Arbeitsamt Bochum

Trankgasse 7, Eingang E (Telefon: Stadtzentrale) werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

Für größere Maschinenfabrik in Bochum wird zum sofortigen Eintritt nur das kaufmännische Büro ein

jüngerer Beamter

gesucht.

Offerten unter Nr. 11094 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Hiesiges Hüttenwerk sucht zum baldigen Eintritt für sein Betriebsbüro einen in den einschlägigen Rechnungsarbeiten bewanderten

Beamten.

Bewerber, die ähnliche Stellungen bereits bekleidet haben, wollen ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, frühestem Eintrittstermin usw. unter Nr. 10693 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes senden.

Suche zum baldig. Eintritt i. meinen Landwirtschaftshaushalt ein jung.

evgl. Mädchen

zu meiner Stütze bei Familienanschluß.

Frau Landwirt **Friedrich Becker,** Bergen bei Bochum V.

Einfache 1102

Köchin

welche sich auch im Geschäft mit betätigt für sofort oder später gesucht.

Konditorei Fuchs, Friedrichstr. 31.

Stellengesuche

Kaufmann

kr. langj. Prokurist bed. Firma, mit allen kaufm. Arb., spez. Bücherrevisch. u. Steuerw., vertraut, sucht a. derw. geeignetes Engagement. Off. u. Nr. 11002 an die Gesch. d. Ztg.

Junges

Mädchen

17 Jahre sucht Stelle für ganze Tage.

Elisabethstr. 35, III. Etg.

Gesucht

tüchtiger, jüngerer

Kaufmann

möglichst aus Elektro-Branche, mit allgemein technischen Kenntnissen und leichter Auffassungsgabe, vertraut mit den Verhältnissen des Industriebezirks. Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin unter Nr. 11127 an die Geich. d. Ztg.

Maschinenfabrik sucht für ihre statistische Abteilung einen selbständig arbeitenden

Beamten.

Bewerber, die Kenntnisse in Buchhaltungsarbeiten haben, saubere Handschrift besitzen und sichere Rechner sind, wollen ausführliche Bewerbungen unter Angabe des kürzesten Eintritts-Termins einreichen unter Nr. 11117 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

10 ältere, tüchtige Dreher

10 ältere, tüchtige Revolver-Dreher

4 ältere, tüchtige Werkzeugmaschinen-Schlosser

1 älterer, tüchtiger Lehrmeister

ferner Hobler, Stoßer u. Fräser

Gebrüder Eickhoff, Maschinenfabrik Bochum

Kaufgesuche

Kaufe

und zahle hohe Preise für gebr. Möbel aller Art, auch Sofas, Federbetten, Herde usw. Erbitte Karte. Baron, Sedanstraße 1

Säcke

sämtl. Sorten aus Jute und Papiergewebe kauft

S. Fischer,

Sackgroßhandlung Friedrichstraße 28 Wohnung: Neustraße 2 10040 Telefon 1871.

Futterkartoffeln

hat abzugeben

A. Barenberg,

Laer Kreuzstraße 11.

Kartoffeln,

gesunde, schmackhafte Ware, hat billig abzugeben.

Steden, Altenbochum, Wittener u. Schulstr.-Ecke

Maß-Covercoat

nur Ia. Verarbeitung, umständehalber billig zu verkaufen. Näheres Dorotheenstraße 13 part. I 2—3 Uhr mittags.



Achtung!

Ton-halle

Der größte Erfolg! Der beste Film!
Die spannendste Handlung!
Der größte Andrang!

Fridericus Rex

Ein Königsschicksal.

Erster Teil:

Sturm und Drang

Auf 20 Mann verstärktes Orchester unter der Leitung des Kapellmeisters Wetzker-Lamers

Aufführungszeiten:

5¾ Uhr — 8½ Uhr

Die Fortsetzung des amerikanischen Riesen-
WILD-WEST-
Episodenfilms in 5 Abteilungen, 30 Akten

Der Feuerkreis von Kalifornien

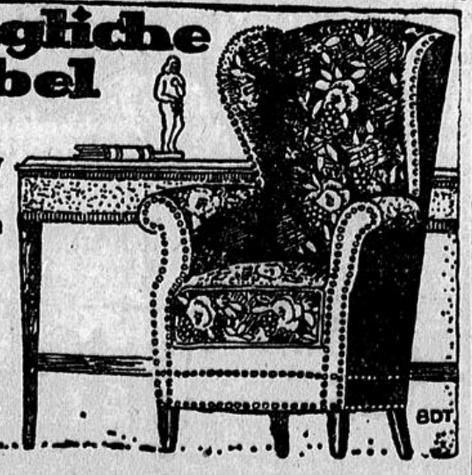
(Verwehte Spuren)
Sensations-Wild-West-Film in 30 Akten
2. Episode in 5 Akten:

Auf Leben und Tod.

Die öffentliche
Wettannahmestelle
für Bochum befindet sich jetzt im Zigarrenhaus
BEMSASS
Bochum, Obere Marktstr. 38 a.
Daselbst Annahme von Wetten für alle deutschen Rennen vor und am Renntage.

Geschäftsdrucksachen liefert in jeder Ausführung Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Bochum, Buddenbergstr. 11.

Behagliche Möbel



einzeln und in ganzen Einrichtungen
Korbmöbel
Gardinen
Teppiche
in reicher Auswahl

L. Schmiedeknecht
Wittenerstr. 40-42 u. 36 Bochum
Telefon 3681 — gegründet 1871

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.
Dienstag, 9. Mai 7½—10 A. 23.
„Gas"
B. V. B. I 501—600 und II 1—25.
Mittwoch 10. Mai 6½—10½ Geschl. Vorst. für die Sängervereinigung
„Die Hochzeit des Figaro"

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534
Heute Dienstag, 9. Mai, abends 8 Uhr zum ersten Male!
Haben Sie nichts zu verzollen?
Schwank in 3 Akten.

Deutscher See-Verein.
Donnerstag, 11. Mai, abends 8½ Uhr im Saale der Oberrealschule I, Goethestraße
Vortrag
des Professors Stahlberg, Berlin-Steglitz über:
Das „Stirb u. Werde" der deutschen Handelsflotte.
Die Mitglieder des Deutschen See-Vereins, sowie alle Freunde unserer Bestrebungen sind hierdurch eingeladen.
Eintrittsgeld M. 5.— zur Deckung der Tageskosten.



Hervorragende Neuheiten in
gerahmten Bildern
aller Art.
Farbige Kupferdrucke, Radierungen und Heliochroms.
Spezialität:
Schlafzimmerbilder
in vornehmer und stilgerechter Einrahmung
Reichste Auswahl und billigste Preise.
Neuheiten in Kunstblättern.
Mummeltheysche Zentralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 31.
Telefon 396.

Schlafzimmer
echt Eiche, prima Ausführung, m. weiß. Marmor und feinen Drellmatratzen bill. abzugeben.
Küche
nat. lack., schwere, breite Schränke, Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle, für Mk. 9500.—
Bettstellen
ganz schwere, solide Arbeit, in hell und dunkel, äußerst preiswert.
Zahlungserleichterung!
Fillo & Finger,
Bochum, Alleestraße 12

Tapeten
pro Rolle von 4 Mk. an
Schnelltrocknende Lack-Leinölfarbe für Fußböden
Ww. Levy's Tapetenlager,
Bochum,
Ecke Pariserstraße
gegenüber Alsberg
oder bei Fischer um die Ecke.
Eine elektr. Fahrt wird bis 4 M. vergütet.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 H. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Nur ganz kurze Zeit!

CORTY-ALTHOFF

der Circus der Bochumer
Moltkemarkt.
Heute 7½ Uhr:
Eröffnung!
Völlig neuer
Riesen-Circusspielpl.
20 Nummern 20
ohne Pause.
Folgende Tage 7½ Uhr abends:
Grosse Vorstellung.
Morgen Mittwoch
sowie jeden weiteren Sonntag und Mittwoch
3 Uhr nachmittags — **2** — 7½ Uhr abends
Vorstellungen.
Nachmittags genau derselbe Spielplan wie in der Abendvorstellung.
Halbe Preise für Kinder bis 12 Jahren.
Kartenvorverkauf: Zigarrengesch. Mensendiek, Ecke Hoch- u. Bongardstr. Fernsprecher 415 sowie an der Circuskasse vorm. von 10—1 Uhr, nachm. ab 5 Uhr bei 2 Vorstellungen ab 10 Uhr vormittags ununterbrochen.

Beethoven-Sommercyklus der Stadt Bochum.
Chorprobe zur Neunten Symphonie am 10. Mai
wird verlegt.
Zeitpunkt wird noch angegeben.

Zentral-Kaffeehaus
Heute, Dienstag abend 8½ Uhr
Grosses Extra-Konzert
mit verstärktem Orchester
anläßlich des 600. Konzertes
der Künstlerkapelle Robert Teimel

Kunstgewerbehaus Treskow
Rechenerstraße 11
Frühjahrs-Ausstellung der Ortsgruppe Bochum der Vereinigung westf. Künstler und Kunstfreunde
Geöffnet: Wochentags von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr

Stimmungen und Reparaturen
von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstraße

Wenn Sie sich neu einrichten
Ihr Heim vergrößern oder verschönern wollen
so statten Sie bitte meiner Ausstellung kunstgewerbl. Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände einen zwanglosen Besuch ab
A. Homborg
Bochum, Hochstraße 2

Die ganz bedeutend vergrößerte neue
Preußische Klassen-Lotterie
bietet die allergrößten Gewinnaussichten.
Fast die Hälfte der Lose gewinnt!
Gesamtbetrag der Gewinne über
306 Millionen Mark
2 Hauptgewinne im günstigsten Falle je:
2½ Millionen Mark
2 Prämien zu je 1 Million Mark
4 Gewinne zu je 1 Million Mark
2 Prämien zu je ½ Million Mark
4 Gewinne zu je ½ Million Mark
sowie eine große Anzahl weiterer Haupt- und Mittelgewinne.
Lose sind schon jetzt zu haben.
Ziehung 1. Klasse am 27. und 28. Juni.

	1/8	1/4	1/2	1/1 Los
	Mk. 15,60	Mk. 31,20	Mk. 62,40	Mk. 124,80 für jede Klasse.
Vollose gültig für alle 5 Klassen	1/8	1/4	1/2	1/1 Los
	Mk. 78,—	Mk. 156,—	Mk. 312,—	Mk. 624,—

Für Versand nach auswärts 2 Mark mehr für Porto.
Die Nachfrage nach Losen wird sehr groß sein und ist baldiger Ankauf sehr anzuraten.
Die staatlichen Lotterieeinnehmer in Bochum

Vogelsang	Arnold	Brenken	Traß
Alleestr. 16	Bahnhofstr. 23	Kaiserstr. 19	Wilhelmsplatz 10

Kohlen u. Koks

für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 55. — Telefon-Nr. 3517—3516.
8102

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten sowie schnellste
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- und Privat-
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. Plätzen durch die
Detektiv-Auskunftei „Metus"
8224 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

---

Uhr- und **Goldschmiede**
Reparaturen
Belelstein
Kortumstraße 19.

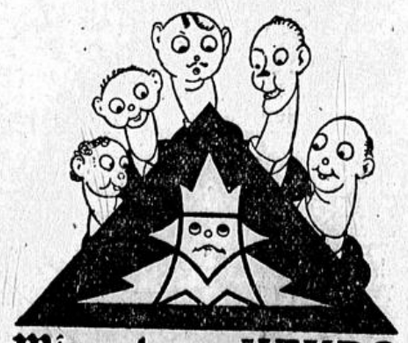
Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nengelken
8182 Wattenscheid



Musik-Instrumente
jeder Art. 8153
O. Ludwig Nachf.
Bochum, Brückstr. 61
gegenüber Kortländer.
Spezialität:
Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Wir liefern pünktlichst:
Engelsburger
Magerkohle und Briketts
Fettkohle
von Zeche Constantin und Prinz-Regent
Koks
in allen Sortierungen
Anthracitkohlen
von Zeche Gottfried Wilhelm und Zeche Johann Deimelsberg
Gebr. Uhe
Bochum, Ottostr. 41 u. 46
Telephon 2099.
NB. Auch jetzt decken Sie Ihren Bedarf noch vorteilhaft, da mit weiteren Preiserhöhungen zu rechnen ist. Bestellungen möglichst bis zum 20. ds. Monats erbeten.



Wir nehmen HEKRO drum können wir lachen
HEKRO ist gut
HEKRO strahlt
HEKRO eilt
HEKRO spart
HEKRO EXTRA
pflegt den feinen Schuh
Die Stiefel halten länger
Alleinherstellerin HEKRO WERKE Dortmund